

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt wiesla.
Gencrus Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Notars der Stadt Wiesa, des Finanzamts Wiesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1338
Groschoße Wiesa Nr. 52.

Nr. 86.

Donnerstag, 10. April 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat April 2 Bl. 50 Pf. durch Post, 2 Bl. 45 Pf. durch Voten. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Rundschrift-Beile (6 Elben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitunabhängig und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Wiesa. Wichtige Unterhaltungsbeiträge: Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungs-Einrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Wiesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Wiesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Wiesa.

Der Sachverständigenbericht in Berlin.

Die deutschen Vorbehalte.

Provisorische Neuherungen der Berliner Reparationskommission.
(Von unserem Berliner Vertreter.)

Das der Reichsregierung zur Kenntnis gebrachte **Dokumente der Sachverständigen-Vorläufe** ist so umfangreich, daß mehrere Tage vergehen werden, ehe man deutscherseits in der Lage ist, ein abschließendes Urteil auszusprechen. Im gegenwärtigen Augenblick kann aber schon soviel gesagt werden, daß die Reichsregierung Veranlassung nehmen wird, den von den Sachverständigen vorgeschlagenen Lösungen ganz erhebliche Vorbehalte entgegenzustellen. Trotz aller in Paris politischen Kreisen ausgesprochenen Mahnungen an die deutsche Delegation wird die Reichsregierung es sich nicht nehmen lassen, mit größter Heftigkeit ihre Bedenken gegen die wichtigsten Punkte des Sachverständigenberichtes auszusprechen.

In Kreisen des Auswärtigen Amtes hatte man sich schon längst darauf vorbereitet, daß die Sachverständigen-Vorläufe in ganz erheblichem Maße den Wünschen der französischen Regierung, ohne Berücksichtigung der deutschen Lebensinteressen, Rechnung tragen. Man scheint also völlig verfaßt zu haben, daß die Entscheidungen, die man Deutschland in Aussicht stellt, mit außerordentlich schwerwiegenden Bedingungen verknüpft sind, die vor allem die deutsche Souveränität auf ein Menschenalter hinaus den einschneidendsten Beschränkungen aussetzen. Besonders aber vermiffen die Berliner Regierungskreise die Argumente, die Deutschland davon überzeugen könnten, daß der als Lösung des Reparationsproblems in Aussicht genommene Weg für Deutschland auch wirklich gangbar sein werde. Man hat seitens der Sachverständigen für die ersten zehn Jahre Jahreszahlungen in willkürlicher Höhe festgesetzt, hat die Vorbedingungen für die Gewährung einer Auslandsanleihe an Deutschland dargestellt, aber man hat nicht gesagt, welche Endsumme Deutschland zahlen und auf welche Dauer der Reparationsdruck auf dem deutschen Volke lasten soll. Gerade diese entscheidenden Punkte hat man vollständig unberücksichtigt gelassen und es wird die erste Aufgabe der Reichsregierung sein, hierüber sofort Aufklärung zu verlangen. Das für vier Jahre besetzte Moratorium soll keine Geltung haben für die Sachleistungen und für die Reparationskosten. Hier hat man schon für die ersten Jahre ganz erhebliche Beträge festgesetzt, die die deutsche Regierung sofort vor die Aufgabe stellen, die Finanzierung von Reparationsleistungen zu übernehmen, noch ehe es ihr gelungen ist, das deutsche Budget in Ordnung zu bringen. Im ersten Jahre soll Deutschland eine Milliarde Goldmark, im zweiten Jahre 1,2 Milliarden, ebenso im dritten Jahre 1,3 Milliarden und im vierten Jahre 1,750 Milliarden Goldmark an Sachleistungen und Besatzungskosten aufbringen. Diese Summen sind nach deutscher Auffassung viel zu hoch gegriffen. Wenn das Reich keine Finanzen wieder in Ordnung bringen und die Voraussetzungen für die Gewährung einer Auslandsanleihe schaffen soll, dann darf es nicht von vornherein mit derartigen Verpflichtungen belastet werden. Aus diesem Grunde wird man deutscherseits eine erhebliche Herabsetzung dieser Zahlungsrate verlangen müssen.

Die Hauptprobleme bilden jedoch die von den Sachverständigen vorgeschlagene Lösung des deutschen Eisenbahnproblems. Deutschland soll für fünfzig Jahre hinaus die Verwaltung seiner Eisenbahnen einer internationalen Einfluß stehenden Gesellschaft überlassen und einen außerordentlich hohen Milliardenbetrag als Anleihe auf die deutsche Eisenbahn aufnehmen. Wenn die Sachverständigen es auch englisch vermeiden haben, von einer Internationalisierung der deutschen Eisenbahn zu sprechen, so bedeutet ihr Vorschlag jedoch nichts anderes als eine verschleierte Verpfändung des deutschen Verkehrsnetzes an ausländische Geldgeber oder deren Bevollmächtigte. Es ist daher schon jetzt damit zu rechnen, daß Deutschland dieser Forderung den entscheidenden Widerstand entgegenstellen wird. Von der Entwicklung des deutschen Verkehrsnetzes hängt für die Zukunft Deutschlands soviel ab, daß es unumgänglich erscheint, die Verwaltung der deutschen Reichsbahnen aus der Hand zu geben. Man kann doch unmöglich den Finanzinteressen ausländischer Gläubigergruppen nicht den Vorrang vor den ureigensten Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes geben wollen.

Der Sachverständigenbericht enthält allerdings in seinen Kernstellen auch solche Vorschläge, die für Deutschland annehmbar sind. Man hat deutscherseits nichts dagegen, den wirtschaftlichen Welt auf dem Wege von Hypotheken zu den Reparationsleistungen heranzuziehen und man wird sich auch damit abfinden, das deutsche Steuerprogramm dem Zahlungsprogramm für die Reparationen anzupassen. Das bedeutet aber keineswegs, daß sich Deutschland damit einverstanden erklärt, wenn die Sachverständigen in ihren Vorschlägen der deutschen Regierung Vorschriften darüber machen, in welchem Umfange sie die gesamten Steuerquellen in Deutschland zu den Reparationen heranzieht. Gewiß wäre es ein Verstoß, den harten Steuerdruck gegenüber der Bevölkerung damit zu begründen, daß die Reparationskommission die deutschen Steuern nach ihren Wünschen diktiert, aber es wird sich so leicht keine deutsche Regierung bereit finden, einen derartig unbilligen Zustand auf sich zu nehmen.

Dies ist in groben Umrissen die Meinung, die man schon im ersten Augenblick von maßgebender Regierungseite äußert. Kurz zusammengefaßt konzentrieren sich die deutschen Einwendungen demnach auf folgende vier Punkte:

- 1) Sofortige Bekanntgabe der gesamten Reparationssumme, die Deutschland zu zahlen hat,
- 2) Wesentliche Herabsetzung der in der Zeit des Moratoriums zu leistenden Sachleistungen und Besatzungskosten,
- 3) Bericht auf jede verschleierte Internationalisierung der Reichseisenbahn und auf jede Steuerüberwälzung über Deutschland,
- 4) Wahrung der deutschen Souveränitätsrechte auf dem gesamten Gebiet des deutschen Finanzwesens.

Es ist kaum anzunehmen, daß die gegenwärtige Reichsregierung sich dazu entschließen wird, den deutschen Standpunkt gegenüber den Sachverständigen vollständig festzulegen. Es wird sich vorläufig nur darum handeln, auf dem von den Sachverständigen vorgeschlagenen, auf dem sie den Kampf gegen die unbilligen Forderungen der Sachverständigen aufnehmen haben wird. Aus diesen Gesichtspunkten heraus muß man annehmen, daß die Ueberreichung des Sachverständigenberichtes an die Reparationskommission eine Epoche langwieriger und schwerwiegender Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und den Alliierten einleiten wird, deren Ende zur Zeit noch nicht abzusehen ist.

Dames' Beileitschreiben.

Paris. Das Beileitschreiben des Vorsitzenden **Dames**, mit dem der Bericht des Komitees der Reparationskommission überreicht worden ist, hat folgenden Wortlaut: „Der Sachverständigenkomitee hat einstimmig den Bericht angenommen über die Mittel, den Etat Deutschlands ins Gleichgewicht zu bringen und über die zum Zwecke der Stabilisierung seiner Währung zu ergreifenden Maßnahmen, welchen Bericht ich hiermit die Ehre habe, Ihnen zu überreichen. Man hat in den Plan elastische Verleihenungen hineingearbeitet, die darauf abzielen, daß er mit der fortwährenden steigenden Leistungsfähigkeit Deutschlands vereinbar ist. — Die wöchentlichen Zahlungen der in naher Zukunft zu leistenden Zahlungen sollen nicht einen Augenblick störend wirken auf die Gesamtheit der künftigen Zahlungen. Um die dringenden Bedürfnisse der Gläubigerstaaten zu befriedigen und um die Dauer des neuen wirtschaftlichen Friedens zwischen den Alliierten und Deutschland zu sichern, ist das Gegenstück zu jenen gewöhnlichen wirtschaftlichen Vorkehrungen darin vorgegeben, daß in allem die ausdrücklich involvierenden Geschäftsbeziehungen als wesentlich anerkannt werden.“

Die Zurückweisung dieser Vorschläge durch die deutsche Regierung bedeutet die vollständige Wahrung der Forderung der wirtschaftlichen Demoralisation, die als Endergebnis das deutsche Volk in hoffnungsloseloses Elend verdrückt.“

Vom Bericht des McKenna-Komitees.

Paris. Der gestern der Reparationskommission übergebene Bericht des **McKenna-Komitees** umfaßt nur sieben Seiten. Dazu kommen kurze Anträge über das Guthaben im Ausland im Jahre 1924, während des Krieges und nach dem Kriege. Das deutsche Guthaben im Ausland wird, wie bereits gemeldet, auf 6,7 Milliarden Goldmark geschätzt, der Rest der Ausländer in Deutschland auf 1-1/2 Milliarden Goldmark. Als einziges Mittel, die gestückelten Kapitalien wieder zurückzuführen, wird die Versteigerung der Grundstücke betrachtet, die die Abwanderung verursacht haben, d. h. die Schaffung einer stabilen Währung. Als Beispiel wird Österreich angeführt. Zum Schluß wird zur Erwägung gestellt, während einer Uebergangsperiode denjenigen, die unter der augenblicklichen Verleihenung der Gefahr einer Strafe bzw. Kapitalflucht unterliegen, Straffreiheit zu gewähren und ihnen bei der Bezahlung von Anleihen für die Bezahlung in fremden Wäsen besondere Bedingungen zu bieten. Auf diese Weise würde die Rückführung des gestückelten Kapitals die endgültige Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts in Deutschland beschleunigen.

Die ersten

Veratungen über den Sachverständigenbericht.

Zur Stunde liegt eine Aufforderung der Reparationskommission an die deutsche Regierung, sich zum Sachverständigenbericht zu äußern, noch nicht vor. Die Reichsregierung hat sofort die deutschen Botschafter in London und Paris beauftragt, mit der englischen und französischen Regierung eine Fühlungnahme herzustellen, um die nächsten Absichten der alliierten Regierungen kennen zu lernen. Deutscherseits hat man den Eindruck, daß die Erörterungen zunächst unverbindlichen Charakter haben und daß eine Festlegung des deutschen Standpunktes bis nach den Reichstagswahlen verschoben wird. Der Minister des Auswärtigen, **Dr. Stresemann**, wird in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, in einer hochpolitischen Rede eine provisorische Stellungnahme zum Sachverständigenbericht zu äußern.

Die Meinung der Berliner Blätter.

Rein schroffes „Unannehmbar.“

Berlin. Mit Ausnahme der völkischen „**Deutschen Zeitung**“ die von der Verleihenung Deutschlands spricht, begnügt der Sachverständigenbericht in keinem Berliner Blatte einem schroffen „Unannehmbar.“ Die **Kreiszeitung**, die schwere Bedenken namentlich hinsichtlich der unerbötlichen hohen Zahlungen, die in dem Be-

richt der deutschen Wirtschaft aufgebracht würden, und hinsichtlich der vorgelegenen internationalen Kontrolle der deutschen Finanzen und wirtschaftlichen Lage äußert, erklärt dennoch, daß eine schroffe Ablehnung des Gutachtens nicht unbedingt erforderlich sei. Bei jeder Diskussion über die Sachverständigenvorläufe müßten jedoch folgende Vorbedingungen vorausgesetzt werden, Klärung des Ausgabebetages, Festlegung einer der Leistungsfähigkeit Deutschlands entsprechenden Gesamtsumme der Reparationsverpflichtungen und Gewähr für die finanzielle Deckung.

Der **Polenbote** bezeichnet den Bericht als Grundlag für Erörterungen über die Reparationsfrage, fordert jedoch von der Reichsregierung unbedingtes Festhalten in der Frage der Wiederverträge.

Die **Deutsche Allgemeine Zeitung** kommt noch zu keinem abschließenden Urteil über das Sachverständigengutachten, betont aber, daß Deutschland sich sehr intensiv und sehr intensiv mit dem Berichte auseinandersetzen müsse.

Die **Germania** schreibt: Ein wesentlicher Jun der gegenwärtigen europäischen Politik ist das Misstrauen. Der Sachverständigenbericht ist nicht mit diesem Vorurteil befreit. Das Komitee erklärt, es habe keine Grundränge in jedem gemeinschaftlichen Glauben festgelegt, der die Grundlage aller Geschäfte und die beste Gewähr für den Weltfrieden sei. Auf den sachlichen Inhalt der Vorschläge eingehend, erklärt das Blatt, daß die vorgelegenen Zahlen außerordentlich hoch sind und daß es zweifelhaft ist, ob sie in dieser Höhe für Deutschland tragbar sind. Daß der ganze Zahlungsplan auf der Voraussetzung basiert, daß die finanzielle und wirtschaftliche Einheit des Reiches wiederhergestellt werde, wird von dem Blatt besonders bemerkt.

Das **Tageblatt** und die **Völkische Zeitung** kommen zu dem gleichen Schluß, nach dem sie ebenfalls über die Höhe der in dem Sachverständigengutachten genannten Summen schwere Bedenken geäußert haben.

Die Schweizer Nationalzeitung zur Lage.

Basel. Die „**Nationalzeitung**“ schreibt zu den Pariser und Londoner Preisermittlungen über die Sachverständigenbeschlüsse:

„Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Vorschläge schwere Lasten für Deutschland bedeuten, umso mehr, als sie mit Zoll- und Zacherhöhungen verbunden sein sollen. Können überhaupt in unserer Wirtschaftform andauernd derartig gewaltige Zahlungen von einem Lande ins andere geleistet werden, ohne die gesamte Weltwirtschaft in hoffnungsloselose Verwirrung zu bringen? Es fehlt an jedem Beispiel für ein so fähiges Unternehmen. Welche ökonomische Macht müßte ein Deutschland sein, das mit stabilisiertem Weide und aktivem Budget noch alljährlich drei Goldmarktmilliarden abliefern könnte? Es müßte eine Industrie so rationalisiert und organisiert, seine Leistungen bei niedrigen Löhnen und höchster Arbeitszeit so gesteigert haben, daß kaum ein anderes Land mithalten könnte. Es wären vor allem England und die Neutralen, die die Höhe zu bezahlen hätten. Eine weitere Frage wäre, ob ein wirtschaftlich so starkes Land wie ein jährlich drei Goldmarktmilliarden ablieferndes Deutschland gleichzeitig in politischer und militärischer Schwäche gehalten werden kann, wie man dies in Frankreich offenbar annimmt. Es mag sein, daß die Experten Recht haben und Deutschland dazu gebracht werden kann, drei Milliarden jährlich abzuführen. Aber es scheint kaum denkbar, daß solche Verleihenung des Gleichgewichts nicht den ganzen Bau unseres Kontinents zum Einsturz brächte.“

Die

deutsche Golddiskontbank errichtet.

Berlin. Wie wir hören, ist die deutsche Golddiskontbank am 7. d. Mts. errichtet worden. Sie wird in den nächsten Tagen den Verkehr mit dem Publikum aufnehmen, worüber noch Nachricht ergeht.

Ein polnischer Grenzüberfall.

Breslau. Wie die Breslauer Morgenblätter melden, ist am Sonnabend vormittag bei Deutsch-Damno südlich Kapitisch ein polnisches **Brückenwachkommando**, bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und fünf Mann, auf deutschen Boden bewaffnet übergetreten. Als der Kommandant vorüber zur Abgabe der Waffen anforderte, wurde er von dem polnischen Offizier mit der Waffe bedroht. Der Landjäger veranlaßte die Polen zum Abweichen nach dem Dorf. Als der Landjäger äußerte, er wolle den Vorfall dem Landrat in Kapitisch melden, befahl der Offizier seinen Leuten, die Seitengewehre aufzupflanzen und bedrohte die Deutschen mit der Pistole. Ausspann eilte er mit seinem Kommando über die Grenze zurück. Die deutsche Regierung hat wegen dieses Vorfalls in Warschau Vorstellungen erhoben und strenge Untersuchung sowie gegebenenfalls Bestrafung des Offiziers verlangt.

Derliches und Sächliches.

Niesla, den 10. April 1924.

Mangel an Kleingeld im Geschäftverkehr macht sich acutenwärtig in erheblichem Maße bemerkbar. Es scheint demnach wieder hartochthümlicher eifrig am Werke zu sein. Das Zurückhalten des Hartkleingeldes erschwert natürlich den Geschäftverkehr empfindlich und es kann nur angeraten werden, die im Umlauf befindlichen Geldstücke beim Einkauf von Waren mit in Zahlung zu geben, denn nur dadurch ist es den Geschäftslenten möglich, einen geregelten Zahlungsverkehr aufrecht zu erhalten.

Die Derstellung von Rentenmark-Kleingeld ist in den letzten Wochen erheblich gesteigert worden. Die Dersteller der Münzplättchen und die staatlichen Männen sind voll beschäftigt, anfangs vorhandene Schwierigkeiten sind überwunden worden. Ende Januar waren für nahezu 8, Mitte Februar für etwa 15, Ende Februar für etwa 25 Millionen Rentenmark im Verkehr. Vom 1. März ab ist die Erzeugung auf rund 6 Millionen R.-M. wöchentlich gesteigert worden, jedoch im März etwa 25 Millionen R.-M. Kleingeld hergestellt worden sein dürfte. Ansehen dürfte demnach jetzt rund 50 Millionen R.-M. Kleingeld im Umlauf sein. Trotzdem sich somit die Verhältnisse ungewisshaft gebessert haben, ist doch der Bedarf noch immer groß.

Der Personenverkehr der Sächl.-Böh.-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist mit diesem Tage auf der gesamten Ostseezeitungs-Mühlberg aufgenommen worden. Die Fahrzeiten unterliegen während der nächsten Zeit mehrfachen Änderungen. Mit der vorrückenden Jahreszeit ist, wie aus dem an anderer Stelle befindlichen Tageblattes abgedruckten Fahrplan zu ersehen ist, auch die Einlegung weiterer Personendampfer vorzulesen.

Local-Erfindungsschau vom Patentbüro Krueger, Dresden-N. Alfred Steinacker, Niesla; Pulver-Bohrmittel für Fußböden, Linoleum, Holztafeln, Möbel usw. (ausgel. Pat.). - Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik W. G. Großenhain; Webstühle mit Schützenwechleinrichtung. (am.) - Paul Nilling, Niesla; Vereinigte Gas- und Wasserzweig. (ert. Pat.).

Seitverfahren für Geschlechtskranke. Von ausländischer Stelle wird uns geschrieben: Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt nimmt nunmehr die Durchführung von Seitverfahren für Geschlechtskranke wieder auf, soweit die Kranken nicht Ansprüche an Krankenkassen (u. a. m.) und zwar unter folgenden Voraussetzungen bezw. Einschränkungen: Da das Seitverfahren gemäß § 1289 der Reichsversicherungsordnung eine freiwillige Leistung der Landesversicherungsanstalt ist, behält sich der Vorstand in jedem Einzelfalle die Entscheidung über dessen Uebernahme vor. Verheiratete und deren Angehörige, also deren nicht verheiratete Ehefrauen und Kinder unter 18 Jahren, sowie die Hinterlassenen verstorbenen Versicherter, die Witwen- oder Waisenrente beziehen oder Anwartschaft auf diese Leistungen haben, wird in der Regel ein ärztlich als notwendig erachtetes Seitverfahren gewährt werden. Im allgemeinen wird an dem Grunde, daß der Versicherte die Wartzeit für die Invalidenrente erfüllt und die Anwartschaft auf diese Renten erhalten hat, für Gewährung eines Seitverfahrens festgehalten. Ausnahmen werden jedoch gemacht für jugendliche, der wirtschaftlichen Bevölkerung angehörige, sowie solche Versicherte, die infolge der herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse die Anwartschaft auf Invalidenrente verloren haben. Ferner kann die Landesversicherungsanstalt bis auf weiteres das Seitverfahren übernehmen für Nichtverheiratete und deren Angehörige, soweit diese dem Kreis der versicherungspflichtigen Bevölkerung wirtschaftlich oder sozial nahestehe. Für Nichtverheiratete, die weder wirtschaftlich noch sozial der versicherungspflichtigen Bevölkerung nahestehe, also Studierende, Schüler, Geschäftsreisende, selbständige Handwerker, Beruflose usw. soll nach Befinden im Bedarfsfalle im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse die Durchführung einer Kur ermöglicht werden, wenn diese Kranken einen angemessenen Teil der Kosten - nämlich in Höhe der Hälfte - übernehmen und vor Kurbezug eine entsprechende Anzahlung leisten. Kommen sie im Laufe der Kur den ärztlichen Anordnungen nicht gewissenhaft nach, so erfolgt Einstellung des Seitverfahrens, auch kann einem späteren Seitverfahrensantrag nicht stattgegeben werden. Auch bei Versicherten, denen ein Seitverfahren gewährt wird, behält sich die Landesversicherungsanstalt vor, Beiträge zu den Kosten zu fordern, wenn der Kranke während seiner Krankheit keinen ausreichenden Lohn oder Gehalt weiter bezieht. Im allgemeinen kann es sich bei Gewährung von Seitverfahren für Geschlechtskranke seitens der Landesversicherungsanstalt nur um ambulante ärztliche Behandlung einschließlich der Apothekenkosten handeln. Wenn im Einzelfalle Krankenhausbehandlung unbedingt nötig ist, so können die Verpflegungskosten von der Landesversicherungsanstalt teilsfalls in voller Höhe übernommen werden. Wie bisher, wird es sich auch in Zukunft nur um die Uebernahme eines Drittels des täglichen Verpflegungsbedarfs handeln können. Auch wird darauf hingewiesen, daß Kosten für ein bereits abgeschlossenes oder ohne die Vermittlung der Landesversicherungsanstalt begonnenes Seitverfahren (sowohl für Versicherte als Nichtversicherte) nachträglich nicht übernommen werden können. Nur in Einzelfällen kann nachträglich hierzu eine Beihilfe gewährt werden. Die für den hiesigen Bezirk zuständigen Verwaltungsstelle befindet sich in Töbels, Gabelberger Straße 3. Kostenlose Untersuchungen finden jeden Sonnabend nachmittags zwischen 3-5 Uhr statt. Einer vorherigen Anmeldung bedarf es nicht.

Dramen unter Wasser. Unter den einseitigen vorderen Bildern des Monte-Cristo-Films von William Fox, der in dem Zentrallichttheater Gröbo von morgen ab gezeigt wird, befindet sich eine Aufnahme, die wohl einen Höhepunkt an Spannung und Vollendung darstellt. Es ist die Szene, in welcher Edmund Dantes, in einem See eingetaucht, vom Dach des Gefängnisses in das Meer geworfen wird. Die darauffolgenden Bilder sind unter Wasser aufgenommen und zeigen keine Luft. Diese Szenen sind in eigens konstruierten Kabinen unter Wasser aufgenommen worden und fünf Aufnahmegeräte waren an der Arbeit, um diese atemberaubenden Szenen festzuhalten. Man darf es diesem riesigen Film der Fox-Film Corporation, der ein selbst für amerikanische Verhältnisse enormes Vermögen verschlungen hat, zum Verdienst anrechnen, daß das Original des Dumas'schen „Monte-Cristo“-Romans peinlich genau eingehalten wurde und daß infolgedessen das Publikum die weltbekanntesten Szenen des Dumas'schen Meisterstückes in treuerer Wiedergabe wiederfindet. Die Titelrolle spielt John Gilbert, ein Darsteller von hervorragender Gattigkeit.

Vollparteiliche Arbeiter- und Angestellten-Lagung. Die Ausschüsse für Arbeiter und Angestellte der Deutschen Volkspartei im Bezirk Dresden hatten am vergangenen Sonntag Vertreter zu einer gut besuchten Tagung nach Dresden eingeladen, um Stellung zu nehmen zu den gegenwärtigen Ereignissen. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des Geschäftsführers Dietrich. In einem einleitenden Referat behandelte Stadtvorordner Seigt, M. d. L., das Thema Arbeitnehmerschaft und Reichstagswahlen. In der ergiebigen Aussprache, an der sich auch Generalsekretär Dietmann beteiligte, wurde es einseitig als eine praktische Anerkennung der erwerbstätigen Stände begrüßt, daß die Deutsche Volkspartei im hiesigen Wahlkreis, den als langjährigen Führer des Reichstages bekannten und besonders im öffentlichen Leben die Christliche Schule bewährten Landtagsabgeordneten Gotz-Dresden sowie im Bezirk Dresden des Reichstagesabgeordneten Dr. Seigt, M. d. L., als Reichstagsabgeordnete wählen.

Vertrauen der Reichstagen aufgeführt. Die in bekanntlich zweier Vorsitzender des Reichstages Deutscher Gewerkschaftsbundes. Die umfänglich den nationalsozialistischen Seite bekanntgewordene Stellungnahme zu sozialpolitischen Streitfragen wurde verurteilt und einseitig zum Ausdruck gebracht, daß die Versammlung sich hinter die auf dem völkerverständlichen Parteitag in Nürnberg aufgestellten Grundzüge zur Arbeiter- und Angestelltenpolitik stellen. Die vom Reichstagsabgeordneten Dietrich auf dem letzten Hannoveraner Parteitag vorgelegten Vorlesungen über Arbeitnehmerfragen wurden von der Tagung in allen Teilen gutgeheißen und verbreitet. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es, daß jene Vorlesungen den im sozialen Frieden begründeten Voraussetzungen für nationale Wohlfahrt und Geschlossenheit entsprechen.

Reichstagen Kirchen- und Pastoralkonferenzen. Am 19. und 20. Mai findet in Meissen die diesjährige Reichstagen Kirchen- und Pastoralkonferenz statt. Am 1. Abend spricht der Reichstagsabgeordnete Dr. Stange-Weiß über „Die Jungmännerbewegung der Gegenwart am Beispiel von Ebeling und Kircke“. Am zweiten Tage vormittags hält Universitätsprofessor Dr. Dr. Alt-Weiß einen Vortrag über „Die Geschichtsbildung des Alten Testaments und ihr Wert für uns“, sowie Universitätsprofessor Dr. Rendtorff-Weiß über „Wege aus der Konfirmationsnot der Gegenwart“. Gleichzeitig mit der Reichstagen Konferenz hält der Sächsische Jugendverein seine Hauptversammlung ab.

Wau einer neuen Hochspannungsleitung. Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke, der vom Staat der weitere Ausbau der sächsischen Landesstromversorgung übertragen wurde, hat jetzt mit den Vorarbeiten für die Verlegung einer neuen 40000 Voltleitung von Langburkersdorf nach Sebnitz begonnen. Die Abklärungsarbeiten wurden bereits aufgenommen. Die ganze Anlage wird wesentlich zur Verbesserung der Stromversorgung in dem von der Leitung berührten Bezirk beitragen. Deshalb wird auch von den beteiligten Grundstücksbesitzern erwartet werden dürfen, daß sie den Bauarbeiten der A. S. W. das Betreten ihrer Grundstücke zu diesem Zweck gestatten und daß sie ihnen nach Möglichkeit behilflich sind, da die rasche Durchsicherung dieser Arbeiten im dringenden Interesse der sächsischen Stromversorgung und der Bevölkerung des Bezirks liegt. Alle Grundstückbesitzer, die nachweisbar bei diesen Arbeiten verunfallt werden sollte, wird den Grundstücksbesitzern natürlich vergütet werden.

Anhaltende Besserung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung verweist auf die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 30. März bis 6. April folgenden Bericht: Die Besserung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt hält an. Die Zahl der Erwerbslosen hat seit 15. März trotz Durchführung der Abbaumassnahmen eine weitere Abnahme von rund 40000 und die der Kurzarbeiter eine solche von rund 60000 Personen erfahren. Immerhin waren zu Beginn der Berichtwoche noch immer über 100000 Vollerwerblose und ca. 14000 Kurzarbeiter in Sachsen vorhanden. Sofern nicht anhaltende Arbeitslosigkeit und Lohnkämpfe oder Kapitalmangel die Entlastung ungenügend beeinflussen, steht jedoch ein weiteres erhebliches Sinken der Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzahlen in den nächsten Wochen zu erwarten.

Seht die Wählerliste ein!

Die für die am 4. Mai 1924 stattfindende Reichstagswahl aufgestellten Wählerlisten liegen bis mit Sonntag, den 18. April 1924 für Alt-Niesla im Rathaus, für den Ortsteil Gröbo und Ostteil Weißa je in den als Verwaltungsstellen weiter bestehenden dortigen Gemeindeamtgebäuden wochenlang von 7-12 Uhr vormittags und Sonntags von 10-12 Uhr vormittags zu jedermanns Einsicht aus. Jeder Wähler, Mann oder Frau, muß sich davon überzeugen, ob sein Name auch in die Liste eingetragen ist. Wer nicht in der Liste verzeichnet ist, darf nicht mitwählen, verliert also sein höchstes staatsbürgerliches Recht, das Mitbestimmungsrecht an dem politischen Kurie des Reiches! Jeder unterziehe sich deshalb der kleinen Mühe der Nachprüfung der Liste!

Saatensand in Sachsen Anfang April. Das Statistische Landesamt teilt mit: Eine genaue Beobachtung des Saatensandes war dieses Mal noch nicht möglich, weil ein Teil der Flächen beim Abgang der Berichtsorten noch mit Schnee bedeckt war. Die erste Saatensandberechtigung des Jahres 1924 war aus diesem Grunde recht lückenhaft. Von 261 Saatensandberechtigten haben nur 193 Berichte eingereicht, und unter diesen befinden sich außerdem noch 25 fehlangelegene. Der Winter 1923/24 war von ungewöhnlich langer Dauer und sehr schneereich. Bereits Ende November froh der Erdboden zu und seit Mitte Dezember bis Ende März waren die Flächen mit Schnee bedeckt. Der Schnee hat erst in den letzten Wochen zu schmelzen begonnen; infolgedessen ist auch die Natur noch sehr tot. Die Winterfröhen sind verfliegen durch den Winter gekommen; wo sie der Sonne sehr ausgeleuchtet waren und wo hohe Schneehöhen sich befanden, haben die Wälder, an denen es am Tage sehr stark laut und in der Nacht wieder hart froh, sämtliche Ästern in den Beständen hervorgerufen. Besonders mitgenommen sind in dieser Beziehung die späteren Roggenhaaten, der Weizen, die Wintererbsen und die Kleeschläge. Im allgemeinen scheinen aber die Winterfröhen nicht so groß zu sein, wie man anfänglich befürchtete. Es hängt nun ganz von der Witterung der nächsten Wochen ab, ob sie der Entwicklung günstig ist. Die wärmeren Tage im April haben den Roggenhaaten bereits ein fröhliches Aussehen gegeben. Die Kleeschläge haben sehr unter Mäsetraß zu leiden gehabt; es wird aus diesem Grunde wohl ein Teil dieser Schläge umgewälzt werden müssen. Die Weizen sehen sehr gut aus. Die Bestellung der Frühjahrsaaten konnte noch nicht vorgenommen werden, weil die Felder einseitig noch nicht froh- und schneefrei und andererseits für die Bearbeitung noch zu naß sind. Trotz des harten Winters gibt es immer noch sehr viele Feldmäuse; der Schaden, den sie verursachen, ist recht beträchtlich. Wenn sie nicht durch Käse vernichtet werden, steht wieder eine reiche Mäuselagere bevor. Auf den 187 mit Berichten eingegangenen Saatensandarten lauten die Notizen bei Winterweizen 10 auf gut, 82 auf gut bis mittel, 65 auf mittel bis gering, 10 auf gering bis sehr gering.

Der Wau Sachsen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hält am 21. Mai und 1. Juni d. J. in Chemnitz seinen diesjährigen Gau-tag verbunden mit dem 16. sächsischen Kaufmannsgehilfenstag ab.

Briefmarkenschau in Bad Elster. Die Badverwaltung des Sächsischen Staatsbades Elster veranstaltet in diesem Sommer eine große Briefmarkenschau, deren Höhepunkt eine Briefmarkenausstellung bilden soll, die mit der Tagung des Philatelistenkongresses zusammenfallen wird. Den ganzen Sommer hindurch wird eine reiche

mögliche Briefmarkenausstellung eingerichtet, wenn allwöchentliche Ausstellungen, Briefmarkenausstellungen und Derstellungen. Die Verordnung über die Arbeitszeit ist im § 7 die Möglichkeit der Ueberheftung der arbeitstäglichen Arbeitszeit für solche Gewerbetreibende oder Gruppen von Arbeitern wesentlich ein, die unter besonderen Umständen für Leben oder Gesundheit arbeiten. Im Reichsarbeitsministerium sind Untersuchungen im Gange, um diese Gewerbebetriebe und Arbeitergruppen zu bestimmen. Bis zu ihrem Abschluß hat die Vorschrift des § 120a der Gewerbeordnung erhebliche Bedeutung, wonach die zuständigen Polizeibehörden oder die Gewerbeaufsichtsbeamten für einzelne Betriebe, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, im Wege der Verfügung die Dauer der arbeitsmäßigen Arbeitszeit festsetzen können; mit Hilfe dieser Bestimmung können in der Nachbahrung etwa zu Tage tretende offensichtliche Mängel wirksam bekämpft werden.

Wohl kaum ein anderes Fremdwort ist heute den arbeitenden Klassen so geläufig wie das Wort Tarif. Früher hatten nur die Eisenbahner ihren Tarif, das Wort bezog sich aber nicht auf die Entlohnung der im Eisenbahndienst beschäftigten Beamten, sondern auf die Fahrpreise. Im selben Sinne sprach man vom Posttarif. Aber erst seit den Tagen des großen politischen Umsturzes, den der Weltkrieg in den verschiedenen Ländern zur Folge hatte, ist der Begriff und das Wort Tarif sprachliches Gemeingut im Sinne von Lohnbedingungen geworden. Wenigstens in Europa, während man in Amerika auch schon vor dem Kriege das finanzielle Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch einen Tarif zu regeln pflegte. Was bedeutet nun das Wort Tarif? Die Annahme, daß der Ausdruck, der im modernen Erwerbsleben eine so bedeutende Rolle spielt, aus dem Englischen kommt, ist jedenfalls ein Irrtum. Das Wort leitet sich vielmehr von der in der Nähe der Straße von Gibraltar gelegenen Stadt Tarifa her. Von hier aus erhoben die Araber, als sie nach auf beiden Seiten des Mitteländischen Meeres herrschten, von den Schiffen, die in dieses hineinzuhrten, Zoll.

Genauere Aufklärung für Pflanzungen. Aus Anlaß des bevorstehenden Einlassens und Osterferienverkehrs wird erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die Aufklärung der nach Dresden gerichteten Briefsendungen die Nummer oder sonstige amtliche Bezeichnung der Bestellungs- oder Abholungspostankalt enthält. Das erreicht man am besten dadurch, daß man am Kopfe der eigenen aus Dresden herrührenden Briefsendungen die Nummer oder sonstige amtliche Bezeichnung der Dresdner Bestellungs- oder Abholungspostankalt auf Grund des an den Postkellern zu bestellenden amtlichen Straßenverzeichnis von Groß-Dresden (Preis 10 Pf.) angibt. Dadurch werden die Empfänger der Sendungen zur Anwendung der gleichen genauen Bezeichnung in der äußeren Aufschrift der Antwort-schreiben angehalten.

Kandidat Max Hölz. Der am lebenslänglichen Ehrverlust verurteilte Max Hölz ist von den Kommunisten bekanntlich als Spitzenkandidat für Chemnitz-Judenau aufgestellt worden. Die Kommunisten haben jetzt bei der sächsischen Regierung beantragt, daß die Ehrverurteilung für Hölz aufgehoben und Hölz sofort in Freiheit gesetzt werde, damit er für seine Wahl agitieren könnte.

SWR. Evangelische Partei. Aus vielen Anfragen und Kritiken, die anlässlich der Meldung von der Gründung einer „Evangelischen Partei“ in Sachsen an den Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens sowie an dessen Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. Herting, gekommen sind, ist zu ersehen, daß man verkehrtlich die neugegründete Partei als eine solche des Landesverbandes der christlichen Elternvereine ansieht, obgleich die Partei von selbst in ihren Meldungen sich keineswegs mit diesen identifiziert und die Begründer namentlich nennt. Der Landesverband der christlichen Elternvereine ist nach wie vor sachungsgemäß politisch neutral. In seinen Reihen sind Mitglieder der verschiedensten Parteien, selbst Nationalisten und Sozialdemokraten. In seinem 50 Personen umfassenden Gesamtvorstand sind Angehörige der verschiedensten Parteien neben anderen, die parteipolitisch nicht organisiert sind, vertreten. Der Irrtum der Identifizierung beruht zum Teil auch auf der Falschmeldung über die Neugründung der „Evangelischen Partei“, die als den Begründer Herrn Landgerichtsrat Dr. Herting bezeichnete, den Vorsitzenden des Landesverbandes, der deutschnationalen Kreise seit langem angehört. Als Urheber dieser Falschmeldung hat sich der Dresdner Korrespondent der „Königlichen Zeitung“, Herr Sydow, der Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, bekannt und seine Meldung nicht aufrechterhalten. Der „Evangelischen Partei“ gegenüber nimmt der Landesverband dieselbe Haltung ein wie gegenüber den bestehenden, besonnten neugegründeten Parteien, d. h. er beurteilt sie nach ihrer Stellung zur Befenntnisschule und einem neuzeitlichen Elternrecht. Er ist nicht bereit, in innere Angelegenheiten der „Evangelischen Partei“ einzugreifen und bittet diesbezügliche Aufschreiben an deren Vertreter zu senden!

Höderau. Gemeinderat ordnet den 4. April. Tagesordnung: 1. Reichstagswahlen betr. 2. Wahl der Abgeordneten zum Bezirkstag betr. 3. Berichte der Ausschüsse. 4. Mitteilungen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Herr Bürgermeister Weber bekannt, daß die Amtshauptmannschaft gegen die Verfassung und die Geschäftsordnung der Gemeinde keine Einwendungen gemacht hat. Ein schriftlicher Antrag der bürgerlichen Fraktion, daß an Stelle der „Sächsischen Gemeindeverwaltung“ für die bürgerlichen Vertreter die „Sächsische Gemeindeverwaltung“ bestellt werden soll, wird durch die Mehrheit der Räten mit 7 : 6 Stimmen abgelehnt. Zu Punkt 1. Als Wahllokal wird das Waldschloßchen bestimmt. Wahlzeit vom. 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Die Wählerliste umfaßt 1850 Wähler aus Höderau, die Gemeinde Bromnitz wählt selbständig in ihrem Ort. Die Wählerliste liegt vom 6. bis 13. April im Gemeindeamte aus. Hieran wird die Wahlkommission gewählt. Zu Punkt 2. Für den 8. Kreis zur Wahl des Bezirkstages ist von der Amtshauptmannschaft Herr Bürgermeister Weber zum Wahlkommissar ernannt worden. Die Wahl, zu der nur die Verordneten zugelassen sind, findet am 25. Mai vorm. 11 bis 12 Uhr im Gemeindeamt statt. Wahlortschläge sind bis zum 30. April einzureichen, bis zum 8. Mai können Wahlortschläge geändert, verbunden oder zurückgezogen werden. Zu Punkt 3. Der Bauauschuss gibt bekannt: Die Miescherstraße soll bis zur Gemeindegrenze an der Landstraße gepflastert werden, der hierbei erwonnene Ackerfläch soll zur Ausbesserung der Straße in der Ackerplantage verwendet werden. Der Baupreis für den Sportplatz wird geregelt. Die Platztaxe der Firma Rümpfer kann gegen Erstattung der Platztaxe auf dem zu erwerbenden Siedlungslande aufgetischt werden, sobald das Gelände in den Besitz der Siedler gelangt ist. 4 Baugesuche werden bedingungslos genehmigt. Das Baugelände zum neuen Gemeindeamt soll gekauft werden, der Bauauschuss soll sich mit der Ausarbeitung von Entwurfs-entwürfen weiterhin beschäftigen. Die Miete in den Gemeindegrundstücken wird auf 32 Prozent festgelegt, da die Bewohner die Hausmannsarbeiten selbst ausführen. Der Bericht des Wohnungsausschusses umfaßt 15 Punkte. Hierbei entstehen oft lange Ausreden, da man in Bezug auf Wohnungszuweisung geteilter Meinung ist. Der Wirtschaftsausschuss gibt bekannt, daß der Baubau für den Ortler Land auf dem Truppenübungsplatz 50 bzw. 87 Markt beträgt. Wenn ein Wächter sein Land abgeben will, muß er es auf dem Gemeindeamt melden, eigenmächtiger Tausch ist nicht gestattet. Die Graswahrungen der Straßenränder werden am 27. 4. vorm. 8 Uhr auf 3 Jahre verneuert.

Im Quant 4. Die Bundesversammlung wird im nächsten Vierteljahre 750 Mark. Die beantragte Unterstützung der Gemeindefunktionen wird dem Finanzminister überlassen. Es wird ferner beschlossen ab 15. April im Gemeindefunktionen den Sonntagsschluss aufzuheben.

Döbeln. Der Sängerbund "Saxonia" hielt hier eine Vertreterversammlung ab. In den Musikschulbuch wurden Musikdirektor Bartenhagen-Döbeln als Bundesvorsitzender, Kirchenmusikdirektor Franziskus Roesler-Leisnig und Lehrer Koch-Döbeln als Vertreter des Bundesvorsitzenden gewählt. Zum Bundesvorsitzenden wurde an Stelle des zurückgetretenen Direktorin Erika Döbeln der Musiklehrer Roesler-Döbeln ernannt. Der älteste Sänger im Sängerbund ist der Lokalführer und Musikwart Gustav Lenz vom Männergesangsverein Döbeln, der am 27. April seinen 90. Geburtstag feiern kann.

Wilsdruff. In Sora wurden in den letzten Nächten besonders die Dächer der Kirche, der Warte und des Schulgebäudes ihrer Altglockenläute herabgeworfen.

Leisnig s. Kohle. Ungeklärten Fall füllten hier zwei junge Burken in eine leere Flasche und gossen Wasser darauf, um sie dann zwischen zwei Raumlatten zu klemmen und die Explosion von fern anzusehen. Gerade in dem Augenblick, als ein vorübergehender sehnsüchtiger Junge die Flasche herunternehmen wollte, explodierte diese und verletzte ihn schwer im Gesicht. Gefahr für das Augenlicht soll glücklicherweise nicht bestehen.

Dresden. Im benachbarten Gittersee wurde am Dienstag abend eine hunderteitige Versammlung abgehalten, in die trotz ihres geschlossenen Charakters schon während des Vortrages von Bruder Schroter mehrere Kommunisten einbrangen. Nach Schluß der Versammlung wurden die heimtücklichen Ordnungsblätter von den Kommunisten, deren Zahl über hundert betrug, in kräftiger Welle beschleudert und teilweise zerstört, es wurden ihnen die Mützen vom Kopf gerissen und zum Teil gestohlen. Um eine Verhinderung der Polizei zu verhindern, wurden die meisten der Versammlungsteilnehmer nicht aus dem Lokal herausgelassen. Als schließlich auf Umwegen die Polizei Kenntnis von dem Uebelstand erhalten hatte, erschienen in sehr kurzer Zeit mehrere Autos des Heberallkommandos Dresden und trieben die kommunistischen Radaubelben auseinander. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß mehrere der Versammlungsteilnehmer von den Kommunisten mit Häuften geschlagen und in den See getrieben worden waren, ein Ordnungsbuch wurde zur Treppe hinunter geworfen, vier wurden von der Polizei aus dem Abort befreit und unter vollkommener Bedeckung nach Hause geleitet.

Brundërä. Hier ist mit Aussicht 10 Betten eine Verberge für mancherlei deutsche Jugend beiderlei Geschlechts eingerichtet worden. Die Verberge befindet sich in der Schule.

Dölsnitz i. S. Der erste Bürgermeister, der frühere Magistrat Dr. Schumann aus Spandau wurde in Erwartung der Ernennung von Dölsnitz zur Stadt durch den Amtshauptmann in sein Amt eingeführt.

Chemnitz. Am 5. April d. N. nachm. gegen 6,45 Uhr ist auf dem Abort 1. W. im hiesigen Hauptbahnhof mit 10 Minuten Verspätung eintraffenen Verlorenung — zwischen Litrahe und Dresdener Platz — ein Schuh abgefahren worden, durch die zwei gegenüberliegenden Fenster des Bahnüberdaches verströmt wurden. Dieses Schuhwerk befindet sich auf einem Badmeisterwagen, der bei dem Verlorenung als Schlukwagen lief. In ihm befanden sich zur kritischen Zeit der Zugführer und ein zweiter Beamter. Der Zugführer war forsen an das vordere Fenster getreten, um die Einfahrtspuren zu beobachten, als das Fenster zertrümmert und er durch Glas splitter im Gesicht leicht verletzt wurde. Nach dem sofort durch die Kriminalpolizei angeordneten Ermittlungen muß angenommen werden, daß der Schuh, quellolos handelt es sich um einen solchen aus einem großkalibrigen Revolver, aus dem Bremserhänden des vor dem Badmeisterwagen befindlich gewesenen Verlorenungswagens 3. Klasse abgegeben worden ist. Der Täter ist noch unermittelt.

Hohenstein-Ernstthal. Zwei Leute der ehemaligen kommunistischen Hundertkämpfer in Hohenstein-Ernstthal hatten sich am Montag vor dem beim Landgericht Arnica bestehenden gemeinsamen Gericht wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz in Lateinbeit mit Diebstahl bzw. Verberge zu verantworten. Einer derselben hatte während der Arbeit in der Kalber-Grube in Wersdorf fünf mit Detonit gefüllte Sprengpatronen gestohlen und sie seinen Mitangehörigen ausgehändigt. Sie erhielten 1 Jahr bzw. 1 Jahr 2 Tage Zuchthaus.

Chesterbach. Im Laufe des vergangenen Winters sind, wie erst jetzt festgestellt worden ist, aus dem dreißigjährigen Holzbestande der Gemeinde und eines Gutsherrn nicht weniger als zweiundert Fichtenstämme gestohlen worden. Heber den Verbleib des Holzes und über die Täter ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Vermischtes.

Großes Schadenfeuer in Damburg. Am Dienstag früh gegen 3 Uhr entstand in einem Lokomotivschuppen der Vulkanwerke vermutlich durch Brandstiftung ein großes Schadenfeuer. Die gesamte Inneneinrichtung des Schuppens wurde vernichtet. Außerdem brannte ein weiterer Reparaturschuppen aus. Drei Feuerwehreinheiten erlitten schwere Verletzungen. Einem wurde durch eine explodierende Sauerstoffflasche der Unterschenkel abgerissen. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Fortwährende Typhus-Epidemie in Mexiko. Eine schwere Typhus-Epidemie in Mexiko hat soviel Todesopfer gefordert, daß die Bekämpfung oder Verbrennung der Leichen unendlich geworden ist.

Die Gefahren des Detektivberufs. Detektive laufen mehr Gefahr als andere Sterbliche. Sie können bei der Verhaftung von Missetätern erschossen oder erstochen werden. Sie müssen unter den tollsten Umständen der Welt sich herumtreiben, wenn sie lieber zu Hause sitzen würden, und sie können sich die schlimmste Erkrankung beim Laufen auf Verdrehen holen. Eiferlust muß nun allerdings zu den Gefahren hinzugefügt werden, die dem Beruf des Detektives drohen. Ein Detektiv fragte neulich die Frau eines Portiers aus, als auf einmal



Kukirol
Vorname, Gebieten und Werten
behindert nicht,
Körner, Kerzen,
und gelöstes
Vergiftet erpöhlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Aufschuß. Versuchen
und Wundersachen Kukirol. Versuch.

Reichs-Apotheka, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr. und
Drogerie A. B. Hennicke, Hauptstr.

bisher, außer sich vor Zorn, in die Höhe sprang. In dem Glauben, einen Verleumdung vor sich zu haben, sprang der beschuldigte Detektiv zum Fenster hinaus, konnte aber nicht verhindern, daß der erstbeste Türhüter ihm eine Kugel ins Bein schoß. Beide Seiden der Tragödie wurden alsdann in Obhut genommen, der eine im Krankenhaus, der andere im Gefängnis.

Gerichtssaal.

Ungetreuer Postbeamter. Vor dem Schöffengericht Wittweide hatte sich am Dienstag in achtundzwanzig öffentlicher Verhandlung der früher beim Postamt Wittweide angestellte Postkassierer D. wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amt zu verantworten. Es fielen ihm zwei Fälle einfacher und zwei Fälle schwerer Urkundenfälschung sowie etwa 20 Fälle der Unterschlagung von Auslandsbriefen und Paketen zur Last. Der Angeklagte leugnete bis zum letzten Augenblick, wurde aber doch der Tatsachen als überführt erachtet und unter Aufbahrung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er sitzt seit sieben Monaten in Untersuchungshaft, von denen drei Monate als verbüßt erachtet wurden.

Kunst und Wissenschaft.

Beilegung des Konflikts im Dresdner Philharmonischen Orchester. Der bei dem Sentiendberger Konzert des Dresdner Philharmonischen Orchesters ausgebrochene Konflikt konnte beigelegt werden. Professor Wrasack dirigierte bereits am Dienstag wieder das Konzert im Gewerbehaussaal. Dort teilte auch der Vorsitzende des Bühnenvereins mit, daß er und der Bühnenverein die Gespräche weiterführen würden.

Fritz Busch als Gast-Dirigent in Mailand. Generaldirektor Fritz Busch von der Dresdner Staatsoper wurde eingeladen, Anfang Mai ein Sonderskonzert des Staatsorchesters in Mailand zu dirigieren. Als Solist wird Adolf Busch mitwirken. Fritz Busch wird der Aufforderung Folge leisten.

Obst- und Gemüsegarten im April.

Der April dieses Jahres findet ein volles Maß rühmlicher Arbeiten vor. Da heißt es, alle Kraft aufzunehmen, wenn noch alle Freilandbestellung ordnungsgemäß und mit der Jahreszeit Schritt haltend erledigt werden soll. Im Gemüsegarten sollte alles rund sehr schon zur Aufnahme von Samen und Pflanzen bereit sein; denn fast alle Gemüse und Kräutergärten können in normalen Jahren schon in diesem Monat ins Freie ausgelegt werden, und zwar Anfang April: Kartrüben, Spätkohlrabi und Späte Weiß- und Rotkohlrabi, Mitte April: Sommerrettich, Wansow und Grünkohl, Ende April: Rosenkohl, spätere Blumenkohl und spätere Wirting. Röhrenkräuter, wie Bohnenkraut, Majoran, Thymian, Dill lösen wir nach Bedarf an die Beetenden und an sonniger Stelle. Geopflanzt werden im April: überwinterter und im Frühjahr herangezogene Seelinen von Kohlrabi, Kohlraben und Kopskohl, Steckwürsteln, Schnittlauch, Estragon. Auch die womöglich schon vorher angelegten Frühkartoffeln werden jetzt angelegt. Nur mit dem Säen oder Auspflanzen von Gurken und Kürbis wartet man besser bis Mitte Mai. Auch mit dem Regen von Bohnen, namentlich Stangenbohnen und jarten Wachsbohnen, überlasse man sich nicht. Kommen diese in zu durchwärmten Boden, so gelben sie viel früher und holen die unter weniger günstigen Verhältnissen gelegten ein. Um Gurken, Kürbis und Melonen zeitiger ernten zu können, ist man den Samen in Erde oder unter Glas und pflanzt dann Mitte Mai, wenn keine Nachtfröste mehr zu erwarten sind, die jungen Pflanzen in gut zubereitete Beete. Im Frühjahr bestrichene ist, je schöner die Witterung wird, desto reichlicher zu läuten, und bei besonders schönem windstillen Wetter kann man während mehrerer Stunden die Fenster auch ganz abnehmen. Alle Kustanten sind bei trockenem Wetter feucht zu halten. Neue Spargelbeete werden angelegt und die alten angepflanzelt, damit bei der Ende des Monats beginnenden Ernte recht lange Weizen erzielt werden. Den Althaberber, der uns schon im Laufe dieses Monats die ersten Ernten bringt, verhindern wir durch Ausbrechen der Knospen am Bläuen.

Im Obstgarten können Bäume, die noch nicht ausgetrieben haben, noch gepflanzt werden. Bei so später Pflanzung ist aber reichliches Angießen und wenn möglich, das Einbinden der Stämme oder das Anreihen mit Lehm und das Belegen der Baumstämme mit Dung ratsam. Bei trockenem Wetter müssen die frischgepflanzten Bäume in Abständen von einigen Tagen regelmäßig bewässert werden. Dies ist auch bei den in Blüte stehenden Obstbäumen wünschenswert, namentlich bei Spalierbäumen, die gewöhnlich nur von einer Seite auf natürlichem Wege Wasser erhalten. Bis zur Blüte hängen wir alle Obstbäume mit Jauche und phosphorhaltigen Düngemitteln. Der Schnitt der Obstbäume muß beendet sein, höchstens ist er noch bei Pfirschen erlaubt. Umveredelungen durch Spalt- und Rindensprossung werden jetzt vorgenommen. Für die Obstspalter aller Art halte man leichtes Deckmaterial für drohende Nachtfröste bereit.

Gegen Schädlinge gebe man energisch vor. Hausflöhe sind es die Mäusen des Ringelspinners und des Seidenweberspanners, die jetzt zu vernichten sind. Auch für den Kampf gegen die Blutlaus ist die Zeit noch günstig, weil die von ihr befallenen Bäume an den laublosen Bäumen leicht wahrzunehmen sind. Man suche den Schädling auch am Wurzelhals der Buche- und Formbäume auf, wo er gern überwintert.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse am Mittwoch. Im Devisenverkehr bleibt die Mark mit wenigen Ausnahmen, ebenso wie das englische Pfund unverändert. Die Tendenz des Frankens gestaltete sich in Newyork fester, während an den europäischen Märkten eine Abschwächung festzustellen ist. Folgende Kurse wurden gemeldet: F-r die Reichsmark Newyork 21¼, Parität 4,68 (Billionen), London 20½, Stockholm 0,84, Zürich 1,22½ und Amsterdam 0,68½ (a. S. 0,67), F-r den französischen Frank Newyork 6,87 (5,78) Amsterdam 15,87 (15,65) und Zürich 33,45 (33,50). Die Stimmung im Effektenverkehr bleibt auch in den heutigen Morgenstunden ziemlich gedrückt. Die Gerüchte von Insolvolenzen dauern weiter an und das Publikum, das noch am Sonnabend zu neuen Käufen entschlossen schien, ist wieder zurückhaltend geworden. Ueberdies kann man bemerken, daß einem Teil der Spekulation die Sentung des Kurzniveaus gar nicht unangenehm kommt, da man auf niedrige Kurse wartet, um sich zu retten und den Wert von Gattungsengagement einzubuchen. Dies erklärt auch die in den letzten Tagen fast regelmäßig eingetretene festere Stimmung der Börse zum Schluß des Tages. Das Scheitern der Nicotiverhandlungen stimmt überdies alle maßgebenden Kreise reichlich pessimistisch.

Die Großhandelsindexziffer fast unbeeinträchtigt. Die auf den Stichtag des 8. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 1. April (122,0) mit 122,3 fast unbeeinträchtigt. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 107,7 (Vorwoche 107,7), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 89,7 (88,9), Industriestoffe 143,7 (148,9), davon die Gruppe Rohle und Eisen 139,1 (139,0), Inlandsgüter 109,9 (109,6), Einfuhrwaren 184,6 (184,8).

Der offene Konflikt in der Volkspartei.

Die Einigung gescheitert.
* Berlin. Die Verhandlung zwischen dem Vorstand der Deutschen Volkspartei mit der Nationalliberalen Vereinigung ist gescheitert. Die Nationalliberale Vereinigung forderte insbesondere:
1. Die Organisation der Nationalliberalen Vereinigung bleibt bestehen und wird von der Parteileitung anerkannt.
2. Die Koalition in Preußen wird aufgehoben.
Die Vertreter des Parteivorstandes erklären darauf die Verhandlungen für gescheitert.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. April 1924.

Nach die Verhandlungen mit der Textilindustrie ergebnislos.
* Berlin. Wie die Rheinische Zeitung erzählt, haben die von der Textilindustrie mit der Rheinlandkommission in Koblenz geführten Verhandlungen wegen der Verlängerung der Textilabkommen getrennt zu keinem Ergebnis geführt. Die von der Rheinlandkommission geforderten neuen Abgabensätze überschreiten die alten Sätze erheblich und werden von der Textilindustrie als untragbar bezeichnet. Es ist ein neuer Termin für weitere Verhandlungen in Aussicht genommen.

Mittritt des Kabinetts Kniling?

* München. Die „Deutsche Presse“, das Kampfblatt der Deutschvölkischen Freiheitspartei, bekennt an der Spitze der heutigen Ausgabe die Meldung, das Kabinetts Kniling beabsichtige, noch bevor die vollständige amtliche Marstellung der Gesamtzahlen durchgeführt sein werde, zurückzutreten.

Genauung in Wien.

* Brüssel. Nach einer Mitteilung der Schauer Belgien erhielt die belgische Regierung gestern vormittag Kenntnis von den Berichten und Schlussfolgerungen der Sachverständigen, die sie sofort eingehend prüfen wird. In offiziellen Kreisen empfindet man über die vollkommenen Heber-einstimmung der Sachverständigen Genugtuung. Es besteht nunmehr begründete Hoffnung, daß die alliierten Regierungen zu einer Verständigung gelangen, die die beste Bürgschaft für eine loyale Ausführung des Berliner Vertrages sein wird.

Zur Abfassung der Statuten der Goldnotenbank.

* Paris. Der im Plane des Sachverständigen-ausschusses Dawes vorgesehene Vorschlag zur Abfassung der Statuten der Goldnotenbank wird nach dem „Matin“ aus Sir Robert Binkley, dem belgischen Sachverständigen Francaux und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bestehen.

Nach kein Beschluß der Reparationskommission.

* Paris. Die Reparationskommission hat in ihrer gestrigen Vorbemittlung über das nach Ueberreichung der Sachverständigenberichte eingehende Verfahren keinen Beschluß gefaßt. Havas zufolge werden die alliierten Mitglieder noch in dieser Woche darüber verhandeln und voraussichtlich am nächsten Montag in offizieller Sitzung die verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit dem Abschluß der Sachverständigenarbeiten besprechen und auch die Anführung der deutschen Vertreter regeln.

Schweres Erdbeben in Andalusien.

* Paris. Telegramme aus Madrid und aus Granada melden große Erbebenerschütterungen in Andalusien. Die Bewohner des Dorfes La de Torres sahen ihre Häuser in die Erde verschwinden und konnten nur mit Mühe ihre Herzen und einen Teil ihrer Habe vor dem Untergange retten. Flieger berichten, daß die ganze Gegend ein völlig verändertes Aussehen erhalten habe. Das Land bei Moridacil sieht aus wie ein großes Schlachtfeld, das von Granatirritern aufgewühlt ist.

Amerika verhält sich abwartend.

* Washington. Die hiesigen amtlichen Kreise sind nicht geneigt, ein Urteil über den Bericht des Ausschusses Dawes abzugeben, bis sie Zeit gefunden haben, ihn im einzelnen zu prüfen. Man macht aber keinen Versuch, die Hoffnungen der amerikanischen Regierung zu verhehlen, daß der Plan von den alliierten Mächten annehmbar gefunden und darin die Lösung des europäischen Problems erblickt werden wird. Man ist hier der Ansicht, daß in der Ordnung der Reparationsfrage die Dauerwierigkeit der gesamten Regierung liegt. In amtlichen Kreisen wird in diesem Zusammenhang an die Newhavener Rede des Staatssekretärs L. J. 1922 erinnert, in der er erklärte, wenn die Mächte zu einer Verständigung über den Sachverständigenplan gelangen, so könnten die Wege der amerikanischen Hilfsbereitschaft nicht verfehlen, sich hoffnungsvoll zu öffnen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.
5 bis 10 Tausend Goldmark
als erste und alleinige Hypothek auf best. vieler Hausgrundstück möglichst sofort gegen gute Verpfändung gesucht.
Angebote unter O 1114 an das Tagblatt Meia.
Osternmädchen
in g. Stelle aus Land sucht Bekommen, Höderan, Cauderalstraße 30.
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, für H. Haushalt m. 1 Kind bei gutem Lohn und Behandlung i. 1. Mai gesucht. Frau Kaufmann Oshide, Oshide, Altmart 5.
Osternmädchen
für ½, Tag als Aufwartung gesucht.
Schmitz, Lindenstr. 4a.



Vertrieb: Ehrhardt Kiehm, Riesa. Telefon 767.

Geschäfts-Übergabe.

Unter heutigem Tage habe ich meine
Bau- und Maschinen Schlosserei
Schützenstraße
meinem Sohn Rudolf übergeben. Indem ich für das mir
in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danke,
bitte ich höflichst, dasselbe auch auf meinen Sohn über-
tragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Kurt Dombois.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend, gebe ich der geehrten
Einwohnerchaft von Riesa und Umgegend bekannt, daß ich
heute die von meinem Vater seit fast 30 Jahren betriebene
Bau- und Maschinen Schlosserei übernommen und eine

Auto- und Motorräder-Reparatur-Werkstatt

angekündigt habe. Prompte und reelle Bedienung bei billig-
ster Preisberechnung wird mein höchstes Bestreben sein und
ich bitte, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen
auch mir zu schenken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Rudolf Dombois
Schlossermeister.

Freitag, Sonnabend, Montag

Beachten Sie meine Preise
Prüfen Sie meine Qualitäten

Einen Posten Herren-Sport-Hosen Doppelsitz 6.50 8.75	Einen Posten Homespun-Hosen mit Umschlag Paar 8.75	Einen Posten Buckskin-Hosen sehr haltbar Paar 7.15
Einen Posten Streifen-Hosen eisenfest Paar 8.75	Einen Posten Stoff-Hosen kräftige Ware Paar 8.75	Einen Posten Prima Buckskin-Hosen mit Umschlag Paar 9.50
Einen Posten Burschen-Streifen-Hosen sehr haltbar Paar 6.50	Einen Posten Bursch.-Pilotleder-Hosen eisenfest Paar 7.25	Einen Posten Hosen für starke Herren prima Buckskin Paar 11.50

Fußballhosen in allen Farben und Größen zu billigsten Preisen
Herren-, Burschen-, Kinder-Anzüge, Manchester- und Stoff-Sportanzüge, Schlüpfer
Lodenmäntel und Joppen, elegante Cutaway-Hosen zu sehr billigen Preisen
Teilzahlung gestattet

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstraße 39 **Riesa a. E.** Telefon 313

Knaben-Anzüge

von 8 Mark an

Burschen-Anzüge

von 25 Mark an

Herren-Anzüge

von 30 Mark an

Hüte, Mäntel, Hüte, Gendern,
Blusen, Portenträger, Schilde,
blaue Schlofferjacken u. Hüte
in großer Auswahl.

Paul Suchantke

Riesa, Wettinerstr. 11.

Niesner Kaffee-Röstwerk Adolf Bormann

Wettinerstr. 25, Fernspr. 444.

Edel-Kaffee, preiswert und gut

das Pfund M. 3.20, 3.60, 4.-

Tee, chinef. u. ind. Qualität, ganz vorzüglich

das Pfund M. 4.50 und 6.-

Mocassan-Mischung

25 % ff. Bohnenkaffee und

75 % ff. Kaffee-Grain, das Pfund M. 1.-

Osterartikel u. Schokoladen

aller Art in größter Auswahl

und zu billigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder
in neuesten Modellen und
erstklass. Ausführung liefert

G. Immanuel Lochmann.

Fast täglich frisch erhalten wir:

Treibhausgurken
Kopf-, Endivien-, Escaroles-, Romanesalat
Treibhausbohnen, Bräutler Chicoree
Tomaten, frischen Spargel
neue Kartoffeln, dazu Matjesheringe,
Treibhaus-Trauben, Ananas, Bananen
Grave-fruits,
Courgetten, Hummer, Austern, Caviar,
Frischen und geräucherter Winter-Rheinlachs.

Gebr. Airmse, Leipzig

— Neumarkt 10, Tel. 20704, 20441. —

Lebmann & Leichsenring, Leipzig

Petersstraße 46, Tel. 14612.

Wir bringen zum Osterfeste

Gardinen

zu ganz besonders billigen Preisen

Gardinenstoff ca. 60 cm breit 1.75	1 ²⁵	Gardinenspitze breit und schmal 80 75	35 ⁰⁰
Gardinenstoff ca. 95 cm breit 3.10 2.90	1 ³⁵	Kongress-Stoff ca. 60 cm breit für Gardinen farbig gestreift	1 ²⁵
Abgepasste Gardinen Hübsche Muster 16.50 14.50	11 ⁵⁰	Madrasstoffe Gute Qualitäten 2.10	1 ⁷⁰
Madras-Garnituren neueste Ausrüstung 16.75 14.50	13 ⁵⁰	Tupfenmull 70 cm breit	1 ⁹⁰

Preiswertes Angebot in
Bettvorlegern 1⁸⁵
5.50 3.75 2.75

Ein Posten
Plüschdecken 24⁰⁰

Kaufhaus Albert Tropolowitz Nachf.

Riesa

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba

Heute letzter Tag: „Shakletons Todesfahrt“ sowie „Die Dame und ihr Friseur“.

Freitag bis Montag der zweite große For-Film

„Der Gefangene auf Castell d'Jf“

in 10 Akten nach dem weltbekannten Roman von Alexander Dumas.
Die romantische Geschichte, die Gemelnut aller Gebildeten geworden ist, umfängt uns mit
dem ganzen phantastischen Reiz des Originals. Das grausame Schicksal, das den jungen Dantes
in die Kerkerwelt des Castell d'Jf verbannt, sowie seine Heimkehr als Graf von Monte Christo
— märchenhafte Ausstattung — kommt zu prächtiger Wirkung.

Vorfürungen freitags 7 Uhr. Einlaß 1/7 Uhr.
Sonntag ab 2 Uhr Jugendvorkellung. Zur Vorkellung gelangt:
„Der Gefangene auf Castell d'Jf“.



DER GEFANGENE
AUF
CASTELL D'JF

Der bewährte
Haus- und Straßen-
Pantoffel
Plusinus
ist für wenig Geld
wieder überall zu haben.

Rudolf Schindler, Riesa
— Albertplatz, Ecke Hauptstraße —
empfiehlt
gestricelte Damenjackets :: gestricelte Klubjackets
seidene Damenshirts, Jumper
Wollkleider, Strümpfe, Handschuhe, Socken.

Café Grube.

Morgen Freitag, sowie Sonnabend und Sonntag
von 4 Uhr an
KONZERT.

Dresdner Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

20. Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller.

14. Dresden. Die öffentliche Hauptversammlung des Industriellen-Verbandes, der die Minister Dr. Kaiser, Dr. Reinhold, Innenminister Müller, Wirtschaftsminister Müller und Arbeitsminister Eißner, sowie eine große Anzahl Vertreter sächsischer und sächsischer Behörden beiwohnten, eröffnete der Verbandsvorsitzende, Fabrikbesitzer Max Radtke, der zunächst darauf hinwies, daß die heutige Lage in die Zeit der größten Krise falle, die Deutschland je gesehen hat. In den verschiedensten Formen und Ausprägungen erfaßt diese Krise alle Schichten und Stände des Volkes und drückt das soziale und kulturelle Niveau des Volkes herab. Wenn unsere außerpolitische Lage sich soweit gebessert hat, daß der vernichtende Druck, der von ihr aus in immer steigender Festigkeit auf die Wirtschaft eingewirkt hat, sich gemildert haben und auf ein festes tragbares Maß zurückgeführt sein wird, werden wir entscheiden können, ob wir die noch immer große Zahl der Arbeitslosen wieder der Arbeit zuführen können und ob es möglich sein wird, daß die deutsche Wirtschaft soviel erdortet, um den herabgedrückten Lebensstandard weiter Volksschichten soweit heben zu können und den kulturellen und geistigen Notwendigkeiten wenigstens in dem Umfang Genüge zu tun, wie das ein Volk, wie das deutsche, beanspruchen darf. Es läßt sich im Besonderen davon ab, daß die sächsische Industrie wieder den Anschluss an den Weltmarkt gewinnt. Die deutsche Wirtschaft ist heute außerhand, mit eigenem Kapital den Betrieb aufrecht zu erhalten. Schon jetzt läuft ein Teil der deutschen Industrie mit Hilfe ausländischer Kredite. Die Steuerbelastung ist heute in Deutschland so groß, daß irgend eine Kapitalbildung nicht möglich ist. Ein großer Teil der Steuern wird heute aus der Substanz geschöpft. Vielleicht bedeutet die gegenwärtige Wirtschaftskrise den Anfang zur Gesundung. Der Regierung Stresemann und dem Reichsbankpräsidenten Dank. Wir müssen zu einer Steigerung der Produktion kommen. Die Möglichkeit hierzu hat das Arbeitsministerium am 21. Dezember 1923 geschaffen. Durch die verlängerte Arbeitszeit ist in Sachsen nachweisbar eine Produktionssteigerung, eine Verminderung der Unkosten und ein Rückgang der Erwerbslosen und Arbeitskräfte herbeigeführt worden. Eine Hebung der krisenhaften Erdoenommen ist nur durch Herstellung der wirtschaftlichen Gemeinschaft möglich. Die Industriellen sind bereit, mit Ausnützung aller Kräfte an den Aufgaben mitzuwirken.

Daß für die Konsumkredite nur im Rahmen der allergrößten Notwendigkeit gebraucht werden dürfte, nicht aber für Waren, die zum großen Teil Luxusartikel seien. Man sei auf diesem Gebiete vielleicht etwas zu weitgehend gewesen, man hätte zuerst die Industrie berücksichtigen müssen. Es bedeuete eine Überhebung der Währungsfrage, die durch die Rentenmark erreicht sei, daß ein Volk der Ansicht sei, daß wir eine Goldmark hätten. Leider sei unsere Handelsbilanz in einer Vorkrisis begriffen und wir müßten hier ein Verlustsaldo von 400 Millionen Goldmark allein in den ersten zwei Monaten des Jahres buchen, ein Betrag, um den wir bereits ärmer geworden seien. Der Umlaufbetrag unserer Zahlungsmittel habe 8 Milliarden Goldmark bereits überschritten.

Der Redner beschäftigte sich dann mit den Angriffen, die zum Teil aus landwirtschaftlichen Kreisen, zum Teil aber auch aus den Kreisen erhoben würden, die ihm zum Vorwurfe machten, daß er zu viel Kredit gewähre, und wie diese Angriffe zurück. Er verlas sich mit Dankens, der zwischen der Gefahr der Inflation und der Gefahr eines durch ein einseitiges Drückseligkeit der Wirtschaft nur mit Überlegung einiger Gefahren durchzuwehren könnte. Wenn hierzu auch Verbrauchsteuer und Einfuhrbeschränkungen nötig wären, so würde doch dadurch die Stabilisierung der Währung ausreicht erhalten.

Der Redner kam dann weiter auf die Gold-Diskontbank zu sprechen und bezeichnete als eine der höchsten Aufgaben des Zentralnoten-Instituts, den Geldmarkt mehr als bisher zu steuern.

Zum Schluß verkehrte der Reichsbankpräsident die augenblickliche Lage und betonte, daß der größte Vorteil des Exportenberichts darin bestehe, daß hierbei die Politik von der Wirtschaft klar getrennt sei. Eine Zahlungsunfähigkeit Deutschlands sei nur zu erreichen, wenn die wirtschaftliche Superiorität wieder hergestellt sei, wenn die Belastungskosten auf ein erträgliches Maß zurückgeführt und das widerrechtliche Belastungsgebiet geräumt sei.

Darauf hielt Direktor Dr. August Heber-Berlin einen kurzen Vortrag über Staat und Wirtschaft. Ein Essen im Konserthaus vereinte dann die Mitglieder des Verbandes mit den Ehrengästen, wobei noch manch kräftiges Wort gesprochen wurde.

Wirtschaftsminister Müller

dankte im Namen der sächsischen Regierung für die Einladung des Verbandes, der die Regierung umso lieber gefolgt sei, als sie zur Bedeutung der Industrie im allgemeinen und besonders der Industrie in Sachsen wohl gemein in Sachsen, wo vier Fünftel der Bevölkerung von dem Wohl und Wehe der Industrie abhängen. Der Minister würdigte dann eingehend die Bedeutung der sächsischen Industrie als Qualitätshersteller und Exporteurin und hob dann hervor, daß die sächsische Regierung jederzeit bereit sei, den Aufstieg der Industrie zu fördern und alles aus dem Wege zu räumen, was sich ihr hindernd in den Weg stelle. Bei der Reichsregierung wolle sie dafür sorgen, daß die Hemmnisse für den Export beseitigt würden. Der Minister schloß mit den Worten, daß das Bestreben dahin gehen müsse, daß die inneren Gegensätze überbrückt werden und daß sich Unternehmervolk mit der Loyalität des deutschen Arbeitervolkes an der Wohlstand des gesamten deutschen Volkes.

Finanzminister Dr. Reinhold

gab an, daß die Steuern, wie sie jetzt erhoben werden, überschaubar, daß sie aber nur als Übergangssteuer gedacht sind. Außerordentliche Anprüche hätten an die Wirtschaft gestellt werden müssen, um das Reich zusammenzuhalten, und dafür dürfe natürlich kein Opfer zu groß sein. Viele Steuern seien auch die Hauptlast der gegenwärtigen Kreditnot. Der Industrie aber müsse die Mittel zur Erhöhung der Produktion gelassen werden. Der Finanzminister gab dann kurz Kenntnis von einer Unterredung, die er heute mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gehabt habe und von der er hoffe, daß sie den Weg gezeigt habe, auf dem es möglich sein werde, der sächsischen Industrie nicht unbedeutliche Kreditmittel zu verschaffen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

seine Rede, indem er zunächst vom Reichsbankpräsidenten Dr. Stresemann, der sich mit dem Verbande der Sächsischen Industriellen als dessen ehemaliger Vorsitzender und letztes Ehrenmitglied besonders verbunden fühle, herzliche Grüße überbrachte. Er beantwortete dann die Frage: „Welches ist die eigentliche Ursache unserer derzeitigen Not?“ dahin, daß diese besonders daran liege, daß wir heute kein souveräner Staat seien, sondern daß unsere Grenze im Westen offen sei und daß wir keine wirtschaftlichen und keine währungsrechtlichen Maßnahmen ergreifen können. Trotz alledem sei es verwunderlich, was das deutsche Volk in der letzten Zeit geleistet habe.

Redner warf dann einen kurzen Rückblick auf die währungsrechtlichen Verhältnisse und betonte, daß augenblicklich zurzeit der transitorische Charakter der Rentenmark nicht genügend berücksichtigt werde. Die Rentenmark sei jedoch eine Übergangsmaßnahme, um später auf metallischer Grundlage eine neue Währung aufzubauen. Zum Beweise dafür, daß gerade dieser transitorische Charakter der Rentenmark die derzeitigen Erscheinungen auf dem Gebiete der Währungspolitik hervorgerufen habe, zog der Redner die dänische Währungsreform vom Jahre 1818 zum Vergleiche an, die unserer jetzigen Rentenmarkführung gleiche wie ein Ei dem andern. Dann betonte der Reichsbankpräsident, daß es unser größtes Bestreben sein müsse, die Rentenmark unter allen Umständen stabil zu halten und mit größter Deutschtätigkeit über und über diese Stabilisierung unbedingt bleiben zu wollen und daß nichts unversucht gelassen würde, dieses Ziel zu erreichen. Mit derselben Energie aber wird man auch einem Absinken der Währung entgegenarbeiten.

Der Redner kam dann auf die Maßnahmen zur Sicherung der Währung zu sprechen und betonte hierbei,

geben, den Luftdienst durch Witterungsflieger aufrechterhalten zu lassen.

Stinnes schwer erkrankt. Der bekannte Großindustrielle Hugo Stinnes mußte sich vor einigen Wochen wegen eines Gallenleidens einer Operation unterziehen und hält sich jetzt in einem Berliner Sanatorium auf. Er wollte nach seiner Genesung eine Erholungsreise nach dem Süden antreten. Wie die Berliner Zeitung erzählt, hat sich sein Befinden aber jetzt so verschlimmert, daß der Zustand nicht unbedenklich erscheint und zunächst an eine Abreise nicht gedacht werden kann.

Die Berliner Wächter streiken. Das Personal der Berliner Nach- und Schließgesellschaft hat beschloffen, die Arbeit niederzulegen, wenn die Direktion nicht sofort die Forderungen der Wächter auf Neuregelung der Löhne und der Arbeitszeit bewilligt.

Trohender Streik im Berliner Handwerke. Die Arbeitnehmer-Verbände im Dach-, Beton- und Tiefbau Berlin haben am 1. April das Lohnabkommen gestrichelt und eine um 25 Prozent höhere Lohnforderung verlangt. Die Arbeitgeber lehnten die Lohnforderung ab und forderten ihrerseits eine Verlängerung der Arbeitszeit auf neun Stunden. Die Verhandlungen führten zu keiner Einigung und mühen resultatlos abgebrochen werden, so daß jetzt mit der Gefahr eines umfangreichen Streiks zu rechnen ist.

Ein Ausweg aus dem Problem der Ricom-Verträge.

Das Problem der Verlängerung der Ricom-Verträge scheint noch immer unlösbar, da weder die Ricom von ihrer Forderung abweichen, noch der herabgesetzte Verein, der sich in diesen Tagen mit der Frage zu beschäftigen haben wird, einer Verlängerung der Verträge zustimmen will. Man war bisher der Ansicht, daß der einzig mögliche Ausweg eine Verlängerung um zwei bis drei Wochen sein würde, obwohl bei einer solchen kurzfristigen Verlängerung der betroffenen Industrie die schwersten Lasten auferlegt werden würden. Nunmehr ist von Seiten der Ricom ein Vorschlag gemacht worden, daß der Industrie des beizulegenden Gebietes die Lasten dadurch erleichtert werden sollen, daß eine Ausgleichskasse geschaffen wird, aus der auch die Industrie des beizulegenden Gebietes unterhalten werden sollen, die von sich aus die Lasten der Ricom-Verträge nicht tragen können. Man glaubt in Kreisen der Industrie des beizulegenden Gebietes, daß die Zeit reichlich vorgeht, um nach der Vereinbarung mit der Industrie des beizulegenden Gebietes rechtzeitig zu Ende zu führen. Es ist aber dennoch notwendig, daß der Verlust gemacht werden, eine solche Regelung herbeizuführen, und noch in dieser Woche werden mit dem Reichsverband der deutschen Industrie die Verhandlungen darüber aufgenommen; allerdings erscheint es einseitigen Kreisen sehr zweifelhaft, ob die Industrie in ihrer Gelandsheit sich zu einer solchen Teilnahme an den Lasten bereit erklären wird.

Die Veioranis erregende Handelsbilanz.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Der gewaltige Ueberdruck der Einfuhr über die Ausfuhr in der letzten deutschen Handelsbilanz hat ansehnlich mit den letzten Anzeichen der Rentenmark gewisse Veioranis in der möglichen Wirtschaft- und Finanzkreisen herangezogen. Man ist im Reichswirtschaftsministerium damit vorkäufig geworden, die Gewährung privater Kredite unbedingt einzuschranken, wenn nicht die Stabilität der Währung herunter leiden sollte. Es wurde vom Reichswirtschaftsministerium erklärt, daß die Goldkreditbank, die ihre Tätigkeit demnächst aufnehmen wird, angewiesen sein soll, nur zu wirtschaftlich produktiven Zwecken Kredite zu bewilligen und daß auch mit der Einfuhr von Luxusgegenständen, wie man mehrfach angekündigt, nunmehr ein Gewagt werden soll. Auch das Ausleiherverbot diene dem Zweck, die Annahmehaltung von Rentenmark im Ausland zu unterbinden. Man ist in die Regierungskreisen darüber informiert, daß von französischer Seite aus politischen Gründen weitere Vorteile gegen die Rentenmark zu erwarten sind. Die Frage der Währung und der Handelspolitik wird nach Ende dieser Woche in einer Kabinetsberatung erörtert werden, wo die Veioranis-Umwürde über die Gegenmaßnahmen gegen die bedrohlichen Erscheinungen vorliegen sollen und entscheidende Beschlüsse zu erwarten sind.

Die Stimmlerluste der Parteien bei den bayrischen Wahlen.

Manchen. Nach einem Ueberblick über die Verluste der einzelnen Parteien bei der Wahl zum Reichstag haben die Sozialdemokraten, wenn man diese Partei in ihrer Gesamtheit als Vereinigung der sozialistischen und unabhängigen Parteien nimmt, einen Stimmenverlust von 320 327, die bayrische Volkspartei einen solchen von 156 106, die bayrische Mittelpartei 73 308, die Demokraten von 141 008 und der Bauernbund 27 486 zu verzeichnen. Auf der anderen Seite haben sich rund 70 000 Stimmen in den angetretenen mittelparteilichen Gruppen gesammelt. 491 802 Stimmen sind dem neuangetretenen bayerischen Block zugefallen. Gemessen an den Wahlsitzern wäre für die Regierungsbildung eine Stimmenzahl von 1 318 878 notwendig. Bekanntheit hat aber die bayrische Volkspartei 919 587 Stimmen erhalten.

Eine Verordnung zum Ausnahmezustand.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat folgende Verordnung erlassen: „Die mit durch Artikel 48 der Verfassung des Reiches bestimmten über die Ausübung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Handlungen vom 28. Februar 1924 erlassene Befugnis zur Beschränkung des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimnisses, zur Anordnung von Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkungen des Eigentums übertrage ich auf die Landeszentralbehörden, in Preußen außerdem auf die Oberpräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin. Meine unmittelbare Zustimmung zu solchen Maßnahmen wird hierdurch nicht berührt.“

Neuer französischer Treid.

Um das ständige Defizit in den Rassen der französisch-belgischen Eisenbahnregie im beizulegenden Gebiet zu verringern, haben sich die Franzosen neuerdings durch eine besondere Verordnung das „Recht“ beiseigelt, der Rechte für Verschuldungen ihrer Anlagen Schadeneriabteträge zu bewilligen, und erklären das Deutsche Reich für verpflichtet, diese wätlirch festgelegten Schadeneriabteträge zu bezahlen, da das Reich mit Rücksicht auf den passiven Widerstand für diese Verschuldungen verantwortlich sei. Mit dieser Schadenscheinigen Begründung haben die Franzosen und Belgier in Coblenz a. V. vor kurzem der Eisenbahnregie für einen angeblich am 23. Juni 1923 in der Wälg angelegenen „Sabotageakt“ eine Entschädigung von rund zwei Millionen Franken zugewilligt. Die deutschen Behörden sollen diesen Betrag binnen einer kurzen Zeit zahlen, andernfalls soll der Betrag in einer öffentlichen Rasse des beizulegenden Gebietes beizulegen werden. Der

Politische Tagesübersicht.

Der 1. Mai in Thüringen kein Bedürfnis mehr. Dem Landtage ist ein Gesetz zugegangen, in dem die Regierung den Standpunkt vertritt, daß für Thüringen kein Bedürfnis mehr bestehe, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu halten, da eine solche Feier offenbar dem Wünsche der stark überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung nicht mehr entsprechen dürfte. Nach der Beseitigung dieses Feiertages in Thüringen besteht er nur noch in Sachsen, Brandenburg, Anhalt und Hamburg, in Pöden und Westfalen-Schwerin ist er bereits wieder aufgehoben worden.

Fortdauer der Verhaftungen im Ruhrgebiet. Die Verhaftungen im deutsch-bösischen Lager und unter den Angehörigen oder vermeintlichen Angehörigen verbotener Organisationen, besonders des Jungdeutschen Ordens und des Wehrverbundes werden fortgesetzt.

Der Griechenkönig an sein Volk. Nach einer Meldung aus Bukarest hat der griechische König einen Aufruf an das griechische Volk gerichtet. Der König läßt sich dagegen keine Absicht an, auf den Thron seiner Väter nicht zu verzichten.

Neue Verhandlungen im Weststreit in Hamburg. Unter dem Vorsitz des Richters Dr. Stengel finden am Donnerstag neue Verhandlungen zur Beilegung des Weststreitverfahrens statt. Beide Parteien haben sich verpflichtet, an den Verhandlungen teilzunehmen.

Das internationale Arbeitsamt gegen die deutschen Arbeitsbedingungen. Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, dem einzigen Völkerverbandeinstitut, an dem Deutschland offiziell beteiligt ist, wurde von ausländischer Arbeitnehmerseite Beschwerde über die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse in Deutsch-Oberschlesien geführt. Die polnische Regierung habe bei der Uebernahme ihres Anteils von Oberschlesien sich verpflichtet, die Arbeitsverhältnisse auf dieselbe Höhe zu halten wie in Deutschland. Jetzt hätten aber die Arbeiter in Deutsch-Oberschlesien bedeutend schlechtere Arbeitsbedingungen als die in polnisch-Oberschlesien. Sie müßten zehn Stunden arbeiten, während in polnisch-Oberschlesien der Achtstundentag fortbestehe. Der deutsche Regierungsvertreter erklärte dazu, er habe für diese Angelegenheit keine Instruktionen. Der Vertreter der deutschen freien Gewerkschaften Keipart erklärte, die deutschen Gewerkschaften läßt sich stark gegen den Achtstundentag für die deutsche Arbeiterchaft auszusprechen zu können. Der Verwaltungsrat läßt

keinen Beschluß, unterbreitete der deutschen Regierung aber den Wunsch, für die Rückkehr normaler Arbeitsverhältnisse zu sorgen.

Das Abstimmungsergebnis im englischen Bergbau. Das Ergebnis der Abstimmung im Bergbau ist noch nicht bekannt. Die bisher vorliegenden Schätzungen nach den Teilergebnissen lassen eine Mehrheit gegen die Annahme der Vorzüge der Grubenbesitzer erkennen. Admiral von Ingenohl feiert heute am 10. April sein 60-jähriges Dienstjubiläum. Er wurde im Jahre 1885 als Kommandant des Kanonenbootes „Fris“ weiteren Kreisen bekannt, als er ein deutsches Handelsschiff gegen Uebergriffe dänischer Truppen bei Somalia schützte. Später wurde er Kommandant der „Sachsenwalden“ und Flaggenkapitän des Kaisers. Beim Beginn des Krieges war er Chef der Hochseeflotte.

Das Journalistengesetz. Der Referentenentwurf des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Redakteure (Journalistengesetz) ist jetzt im Ministerium des Innern festgelegt und wird demnächst von den Spitzenorganisationen der Deutschen Presse beraten werden. Der Nationalsozialist Esser festgenommen. Die Münchener Briefstelle teilt mit: Nach einer hierher gelangten Meldung aus Landsberg am Lech wurde gestern nachmittags der durch die Organe der Münchener Staatsanwaltschaft wegen Hochverrats gefaschte Führer der Nationalsozialisten Hermann Esser, der seit längerer Zeit flüchtig war, verhaftet und nach München transportiert.

Für alle deutschen Journalisten, die im journalistischen Interesse eine Auslandsreise unternehmen, stellt die Zentrale des Reichsverbandes deutscher Presse in Berlin, Blumendamm 86 eine Bescheinigung aus, auf Grund deren die Finanzämter von der Besahlung der Ausreisegeldern befreit werden.

Streik in der englischen Flugindustrie. Raum gibt es eine Flugzeugindustrie, so gibt es auch die bedeutendste Nebenindustrie der industriellen Entwicklung unserer Zeit: den Streik. Die verschiedenen englischen Luftverkehrsgesellschaften haben sich jetzt auf Wunsch der Regierung zu einem Kartell zusammengeschlossen unter dem Namen Imperial Airways Limited. Die Leitung des Konsortiums hat jetzt seinem Vorstand von Fliegern, Mechanikern und Büroangestellten Mittelung von neuen Gehältern gemacht. Da diese eine Gehaltserhöhung enthält, ist das ganze Personal, 14 Flieger und 150 Mechaniker und Büroangestellte, in den Streik getreten. Seit vorgigem Montag ist aller Luftverkehr abgebrochen. Die Ausständigen haben sich an den Arbeiterführer Ben Tillet gewandt, um ihre Rechte geltend zu machen. Andererseits soll die Regierung mit dem Gedanken um-

Seine Väterband ist am 27. September 1928 offiziell für verblich erklärt worden, trotzdem machen die Franzosen und Belagerer solche Erlaubnisse ferner geltend für angebliche Beschädigungen von Telegraphenleitungen in Darmstadt in der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober und für einen angeblichen Sabotageakt in der Nacht vom 22. auf den 23. Oktober in Mainz. Von diesen Vorfällen ist den deutschen Behörden nichts bekannt. Die Besatzungsbehörden haben eine ganze Reihe solcher Beschläge erlassen, namentlich hat auch General Dentz in Düsseldorf sich wiederholt in diesem Sinne betätigt. Wenn also die Franzosen gewonnen sind, durch diese räuberischen Eingriffe in die deutschen öffentlichen Affären die Einnahmen ihrer traurigen Eisenbahnbetriebe im besetzten Gebiet aufzufüllen, so scheint es mit der Produktivität dieses sogenannten Landes schlecht bestellt zu sein.

Vom Internationalen Arbeitsamt.

Genf. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes trat gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Frontaine, des französischen Regierungsvertreter, zu einer 22. Sitzung zusammen. Deutschland ist vertreten durch Ministerialrat Bels vom Reichsarbeitsministerium als Regierungsvertreter, den Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Belsart für die deutschen Arbeitnehmer, und durch den Generalsekretär des deutschen Arbeitgeberverbandes Tammeler für die Arbeitgeber. Der heutige erste Verhandlungstag galt fast ausschließlich im Anschluss an den Bericht des Direktors des internationalen Arbeitsamtes der Frage des Wochentages und der Arbeitszeit in Oberschlesien.

Der englische Arbeitervertreter Bolton warnte dabei vor den Gefahren der bedingten Ratifizierung des Wochentages, wie sie Oesterreich vorgenommen habe. Der österreichische Arbeitnehmervertreter Quebner legte die Gründe für das österreichische Vorgehen dar und stellte die unbedingte Ratifizierung für den Fall der Ratifizierung durch die anderen wichtigen Industrielande in Aussicht. Der italienische Delegierte kündigte für Italien ebenfalls die bedingte Ratifizierung an. Die englische Regierungsvertreterin Miss Bondfield teilte mit, dass ihre Regierung im Gelehr über den Wochentag fertig gestellt habe, das aber noch nicht möglich sei, den Zeitpunkt für seine Beratung anzuweisen.

Darauf warf auf Grund von vorangegangenen Verhandlungen in der Arbeitnehmergruppe, die durch den polnischen Delegierten angeregt worden waren, der holländische Arbeitervertreter Cudenberg das Problem der Arbeitszeit in Oberschlesien in die Debatte, indem er daran erinnerte, dass das Genfer deutsch-polnische Abkommen von Welen die Anpassung der Sozialgesetzgebung in Polnisch-Oberschlesien in die bisher entwickelte deutsche Sozialgesetzgebung verlangt hatte.

Kommunistischer Zusammenstoß mit Stahlhelmlenten.

Merseburg. Circa 50 Stahlhelmlente, die in Absicht eine Versammlung abhalten, wurden auf dem Bahnhausempfangsplatze in der Nähe des Gottschäcker Bahnhofs von Kommunisten überfallen und aus Revolvern beschossen. Drei Stahlhelmlente wurden durch Schüsse schwer verletzt. Die Kommunisten flüchteten. Die Schupo verhaftete in Wassendorf etwa 20 flüchtige Kommunisten.

Die Landesschule in Gefahr.

Dresden. Die für ganz Sachsen notwendige Landesschule ist von der Gefahr bedroht, durch die Infantilerklärung aus Dresden verdrängt zu werden. Worum es sich dabei handelt, geht aus der nachstehenden Eingabe hervor, die der Sächsische Pädagogenverein an das Gesamtministerium und den Landtag gerichtet hat.

Seitungsanmeldung zufolge besteht die Absicht, die Infanterschule nach Dresden zu verlegen und ihr unter anderen Umständen die Landesschule einzuräumen. Angesichts dieser drohenden Gefahr richtet der Vorstand des Sächsischen Pädagogenvereins an den Landtag die dringende Bitte, mit aller Kraft dafür einzutreten, daß die

Landesschule in Dresden und zwar in dem ihr jetzt zur Verfügung stehenden Grundstücke verbleibt. Zur Begründung dieser Bitte führt der Vorstand folgendes an: Die Landesschule ist wie die Fürstenschulen für das ganze Land unentbehrlich, da sie mit ihren zahlreichen Freistellen den Nachwuchs aus solchen Kreisen sichert, die ihre Kinder sonst der höheren Schulbildung nicht teilhaftig werden lassen könnten. Sie bildet in der Vereinigung von Realgymnasium und Oberrealschule eine notwendige Ergänzung zu den beiden Fürstenschulen, mit deren Vorbereitungen sie dieselben an sozialer Bedeutung. Wollte man nun aber die Landesschule aus Dresden verlegen, so ließe das die Gefahr heraufbeschwören, daß die von den Städten gestifteten Freistellen zurückgegeben werden, denn diese Freistellen, wenn nicht gar die meisten, sind in der Absicht gestiftet worden, den Inhabern dieser Freistellen die nur in Dresden in so unvergleichlichem Maße vorhandenen Bildungsmöglichkeiten zugänglich zu machen. Aber auch diejenigen Lehrlinge, die ihre Kinder aus eben diesen Gründen in die Landesschule nach Dresden schicken, werden Bedenken tragen, ihre Kinder der Landesschule zu lassen, wenn diese in eine andere Stadt verlegt wird, wo die Vereinigung von Kulturzentrum und größter Naturruhe nicht möglich ist. Eine Verlegung der Landesschule nach außerhalb würde diese in ihrem Bestehen bedrohen und damit das Schulwesen Sachsens nicht nur einer wertvollen Anstalt berauben, deren Zuwachs eine außerordentliche Bereicherung des sächsischen Schulwesens darstellt, sondern ihm einen unerfesslichen Verlust zufügen. Aber auch eine Verlegung der Landesschule innerhalb Dresdens würde sie ihrer besten Entwicklungsmöglichkeiten berauben. An keinem anderen Punkte sind so wie an ihrem jetzigen Orte alle Möglichkeiten gegeben, die eine wahrhaft neuzeitliche Schule mit naturgemäßem und lebendigem Unterrichtscharakter mit Ausgestaltung einer wahren Lebensgemeinschaft auszubauen gestatten. Verlangen so die Interessierten des Landes und das Wohl des höheren Schulwesens es gebieterisch, daß die Landesschule in Dresden an ihrem augenblicklichen Orte erhalten bleibt, so darf der Sächsische Pädagogenverein als Landesvertretung wohl auch darauf hinweisen, daß eine Verlegung der Schule nicht nur dem Staate außerordentliche Kosten verursachen, sondern auch die Lehrer der Anstalt, deren Anstellungsverhältnisse noch immer nicht geklärt sind, der schwerigsten und drückendsten Lage aussetzen müßte. Der Vorstand des Sächsischen Pädagogenvereins trägt angesichts dieser einleuchtenden Gründe zu hoffen, daß der Landtag nicht nur alles daran setzen, sondern daß es ihm auch gelingen wird, die Landesschule in ihrer Form zu erhalten und die in Frage kommenden Stellen davon zu überzeugen, daß wohl die Infanterschule an anderer Stelle einen günstigen Boden findet, nicht aber die Landesschule.

Marktberichte.

Wichtige Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz vom 9. April. Weizen 175-184, Roggen, hiesiger, 150-156, do. niederl. und preuß. 158-164, Wintererste -, Sommererste 105 bis 108, Hafer 140-150, Mais 210-220, Weizenmehl 82,00, Roggenmehl 70%, 27,50, Weizenkleie 10,50, Roggenkleie 8,70, Weizenheu 8,50, Röhren -, Getreide-Stroh, Iste 4,50, do. gepreßt -. Die Preise verließen sich bei Getreide für je 1000 kg in Labungen von 200 bis 300 Str., bei Mehl für je 100 kg in Mengen unter 100 Str., bei Heu und Stroh labungsweise franks Chemnitz in Goldmark.

Wichtige festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin am 9. April. Getreide und Cerealien pro 1000 kg. (sont pro 100 kg. (In Goldmark der Gotenleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 189-175, pommerischer 165-167, Roggen, märkischer 135-141, pommerischer 131-135, weispreußischer 131 bis 132, Gerste, Futtergerste 155-165, Sommergerste 170-190, Hafer, märkischer 124-131, pommerischer 120-128, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken) 25-27, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 21-23,25, Weizenkleie frei Berlin 10,70-10,80, Roggenkleie frei Berlin 8,50-8,60, Kaps 310, Veisfaat 410-415, Vittoria-Größen 27-29, Kleine Speise-Größen 16-17, Futtererbsen 13,50-14, Weisfasen 12,50-14, Ackerbohnen 16-18, Binsen 12-14, Lupinen, blaue 12,50-18, gelbe 16-17, Cerradella 12-14, Kapsfasen 11,50, Veisfasen 22-23, Trockenkühnigel 9,70-9,80, Vollwertige Ackerkühnigel 17-22, Zerkleins 80,70 8,40-8,60, Kartoffelkosten 29-30,20.

Amerikas Automobilindustrie.



Detroit — im Jahre 1906 noch eine Stadt mit 230 000 Einwohnern, die Ende 1923 auf annähernd 1 1/2 Millionen gestiegen war — hat diesen Zuwachs der Einwohnerzahl lediglich der Ausbreitung seiner Automobilindustrie zu danken. Ueber vier Millionen Kraftfahrzeuge wurden im vergangenen Jahre in der Union erzeugt, davon sind über 3 1/2 Millionen in Detroit entstanden. In Detroit hat man zuerst erkannt, daß die Aufnahmefähigkeit der Automobilbanken im geraden Verhältnis zur Verbilligung des Fahrzeuges steht; von Detroit begann das behändliche Fallen der Automobilpreise, das den Kreis der Automobilbesitzer von Tag zu Tag erweiterte. Selbst der kleine Beamte, der schlechteste Kanzlist, sprach von einem künftigen Automobilbesitz als eine Selbstverständlichkeit, und man richtete sich in Detroit auf den Verkauf von einer Million im Jahre ein. Wassenerzeugung wurde das Schlagwort jener Tage, die etwa 10 Jahre zurückliegen. Das Geheimnis der Wassenerzeugung beruht auf den modernsten Werkzeugschleifmaschinen, die erst jene ermöglichten. Die gekleinerte Erzeugungsmöglichkeit im Verein mit dem wirtschaftlichen Betrieb aber müßten ein Minimum an Reingewinn ergeben. In den Fabrihallen kein Automat an Automat, wunderbare Maschinen, die durch Wassenerzeugung ermöglicht haben. Kleine Mengen von Rohstoffen werden an das eine Ende der Fabrik in Form von Traht, Stäben, Barren usw. gebracht, gleiten an dem Conveyor, der wandernden Reite, von Westlich zu Westlich, von Etage zu Etage, um am anderen Ende die Fabrik für und fertig in der Montierhalle zusammengeleitet zu werden. — Es gibt Fachleute, die behaupten, daß man mit jährlich fünf Millionen Automobilfabriken rechnen muß und der Gedanke an die baldige Erreichung des Zettigungspunktes sei in recht weite Ferne gerückt.

Walden gegen Hunsien.

18. Kapitel.

Seit dem geheimnisvollen Tod des leidenschaftlichen Mannes ist ein Jahr vergangen, ein stiller ereignisreiches Jahr. Noll empfand das furchtbare Schicksal, das über sie herabgedrohen, nur wie das Kaufmänn einer brandenden See. Sie ist seit gestern, seitdem die Sommerferien begonnen haben, mit ihren Kindern wieder Gast auf St. Odilien, weil die tiefe Einsamkeit, die Weltabkehr des Klosters wie ein wohlthuernder Balsam auf ihr zertrümmertes Herz wirkt.

Es war grauenhaft, was sie gemittelt hatte, als das ledige Pferd die Nachricht von dem schweren Unheil nach dem Forsthaus gebracht. Ihre empfindsame Natur konnte nicht über den Gedanken hinauskommen, daß sie Mißgeschick an Ritters Ende trage, daß sie manchmal in qualvollen Nächten den freudlichsten Wunsch gezeugt hatte, frei zu sein. Es war ihr, als ob dieser Wunsch den Gatten getötet. Sie machte sich immer und immer wieder die bittersten Vorwürfe, daß sie durch ihr starres Festhalten an der Ehe, die doch in Wirklichkeit schon nicht mehr bestanden hatte, den Mann bis aufs Keuferste getrieben, und sie konnte nicht von dem Gedanken loskommen, daß er aus Verzweiflung über die Unlösbarkeit seiner Bande den Tod selbst herbeigeführt habe.

Alles Zureden ihrer Freunde konnte sie nicht beruhigen. Dem einzigen, der vielleicht noch Macht über sie gehabt hätte, dem Jugendfreund, ging sie gefühllos aus dem Wege. Sie konnte ihn nicht sehen. Sie sah nur die Sünde, die sie dadurch begangen, daß sie einen Mann geliebt, dem sie nicht am Altar Treue geschworen hatte. Noll hatte mehrfach den Versuch gemacht, sich ihr zu nähern, aber seit dem Kondolenzbesuche, der in Gegenwart einer großen Anzahl fremder Menschen stattgefunden hatte, waren sie nicht wieder zusammengekommen. Jede Annäherung des Jugendfreundes hatte sie mit einer liebevollen Ablehnung beantwortet, selbst Ernas Einfluß konnte sie nicht bewegen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten.

Noll hatte ihr dann nach langen Monaten noch einmal geschrieben, einen langen sechsjährigen Brieft. Sie hatte ihm nur in wenig Worten geantwortet, er möge sie vergessen. Sie sehe ihn darum an, ihr das traurige Leben durch seine Wünsche nicht noch schwerer zu machen, er wisse ja, ihre Erfüllung sei unmöglich. Zwischen ihnen ständen die Sünde und der Tod.

Selbstem hatte er keinen Versuch mehr gemacht. „Lassen Sie der Zeit ihr Recht, lieber Freund,“ rief ihm Erna, „es ist jetzt alles noch zu neu, aber je länger es dauert, desto blasser wird die Erinnerung. Die Schatten werden weichen, und allmählich wird sich ganz vorfichtig, wie ein Schneeglöckchen durch die Winterdecke, die Hoffnung in ihre Seele drängen, die Sehnsucht nach Glück, und dann ist es Zeit.“

Noll hatte der treuen Katerin die Hand gedrückt.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kunkel.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Noch einmal raffte er sich auf. Wenn er jetzt gab, war er verloren, das fühlte er. Instinkt löste er die Füße aus den Bügeln und ließ sich vom Pferde niedergleiten. Er schwankte, griff dem treuen Tier in die Zügel und lehnte sich an seinen Hals. Das Pferd blieb stehen. Es hob den Kopf und witterte nach rechts in den Wald hinein, ließ dann ein heiseres Wiehern aus und bog auf einen schmalen Wildpfad ab, seinen Herrn willenlos mit sich schleppend.

Ritter setzte gedankenlos einen Fuß vor den andern. Alles vor ihm schwamm in ein grünliches mistliches Dunkel zusammen. Große rote Blumen, wie übermächtiger Rohn, tauchten vor seinen Augen auf, und aus ihren Reichen blickten angstvoll verzerrte Gesichter, gegen die er abwendend die Hand erhob, bis endlich auch das schreckhafte Reichengeflügel des erschollenen Grafen auftauchte, das ihm bleiches Entsetzen einflößte.

Geister krampfte er die Faust um den Zügel des Pferdes, instinktiv riß er sich die ganze Uniform auf, der Atem drohte ihm zu vergehen, die Sinne zu schwinden. Da fast im Erlöschen seiner Kraft hörte er ein seltsames eindringliches Raufen und Gurgeln. Das Pferd zog ihn weiter und weiter, und siehe da, der Wildpfad wurde breiter, die Bäume traten zurück, und eine Minute später stand das treue Tier mit der Vorderhand in der Rinne und trank in langen Zügen das selbst im Sommer kühlte Wasser des Waldflusses.

Retten, Retten, Retten!

Ritter ließ die Zügel fahren, glitt am Ufer nieder, tauchte seine Hände ins Wasser, überprüfte sich das Gesicht, schöpft mit der Mühe vom dem klaren Raß und trank. Das war die Rettung, die Rettung vor dem Hirschschlag, der ihnen, dem Mann und dem Pferd, gedroht hatte.

Sofort kehrte dem Oberförster die alte Kraft zurück, wenn auch das Blut noch in seinen Adern tobte und raste, wenn auch der Druck ihm noch gleich einer Bergeslast auf dem Gehirn lag. Mit einer wilden Dankbarkeit klopfte er erst dem treuen Pferde den Hals, und dann, als ihm das Tier gleichsam in menschlichem Verständnis den Kopf zuwandte, drückte er diesen an seine Brust und flüsternte mit besserer Stimme tausend Roseworte seinem Ritter zu.

„Nun wollen wir aber auch nicht länger zögern und machen, daß wir nach Hause kommen.“

„Welch Meg'er in den Sattel. Der Fluß war ja hier nicht tief und bequem für ein Pferd zu durchschreiten. Freilich hatte die Rinne ihre Uden, das wußte er, aber sie waren beide wieder fräftig, darum vorwärts.“

Geduldig folgte das Pferd seinem Reiter, und bald waren sie mitten im Fluß. Ritter hatte die Schenkel angezogen und berührte so nicht den Wasserspiegel. Er lenkte hinüber, wo der Bach mündete. Sehr tief war es sicherlich nicht, seit Wochen hatten fast ununterbrochen Wärme und Trockenheit über der Erde gelegen, sie dürstete. Alle Flüsse und Bäche standen so niedrig, wie noch in seinem Jahr.

Langsam kehrte Ritters ganze Festigkeit zurück. Sein alter Mut, sein alter Trost stiegen wieder auf, je mehr die Einwirkung der Hitze nachließ.

Da plötzlich strauchelte das Pferd, es sank mit der Vorderhand fast bis an den Hals ins Wasser, die Hinterhand hatte noch Boden. Der Reiter straffte die Zügel, um dem Tier das Rückwärtsgehen zu erleichtern, geriet aber dabei selber bis zur Hirschfingertafel ins Wasser. Es war kaltes eissiges Wasser, das ihn jetzt so dunkel und schwarz umflutete. Er froh, sein Körper schüttelte sich und einen Augenblick bewegte er sich im Sattel. Die Zügel wurden schlaff, und das Pferd, das die Hilfe des Reiters nicht mehr fühlte, sank in die furchtbare Tiefe hinunter. Aber es tauchte gleich wieder auf und schwamm. Ritter hatte die Zügel verloren, als das Wasser eilig über ihn zusammengeschoßen war. Jetzt kam alles darauf an, sich zu halten, nur wenige Meter entfernt war das Ufer und das Pferd war stark und schwamm vorzüglich, aber er zitterte wie Epenlaub.

Noch einmal raffte er sich auf, preßte im Gefühl furchtbare Not und Angst die Schenkel an den Bug des Pferdes, dann verließ ihn plötzlich die Kraft. Feuerlut ließ ihn durch den Körper, dann auf einmal umringt ihn Todeslaste. Einen Augenblick schwankte er bei den unsicheren Schwimmbewegungen des Pferdes, dann taftete er mit irrender Hand nach der Rinne. Er neigte sich zur rechten Seite, versuchte wieder sich aufzusetzen, aber es war ihm, als ob der Sattel unter ihm nachgab. Noch einmal ein wahnsinniges Festhalten an der Rinne des Tieres, dann ein Schwindelgefühl, ein Erstickenanfall, ein letzter unterdrückter Schrei, und das tiefe Wasser schloß sich geräuschlos über dem Sinkenden.

Das Pferd, seiner Last ledig, erreichte leicht das Ufer und kam, nachdem es noch eine Stunde lang im Wald umhergeirrt, nach, mit Schaum und Schaum bedeckt, auf dem Wolfgang an, Entsetzen und Verwirrung erregend. Sofort machten sich alle verfügbaren Männer auf die Suche, in zwei Kolonnen von Kaiser und dem Sekretär geführt. Man fand leicht die Spuren des Pferdes und den Ort, wo Ritter die Rinne überschritten hatte, aber seine sterblichen Reste nicht.

Der tödliche Fluß hat sie nie zurückgegeben.

Zeichnungen der Stahl- u. Eisen-Dampfschiffe.

Gültig bis mit 17. Mai 1924.

ab Magdeburg	5,80				
• Stralsund	6,40				
• Gohlsdorf	7,00				
ab Riesa	7,50				
in Riesa					
• Riesa	8,30	1,80	8,10	5,80	
• Riesa	9,05	2,05	8,45	6,05	
• Riesa	9,80	2,30	4,10	6,80	
• Riesa	9,55	2,35	4,15	6,55	
• Riesa	9,45	2,45	4,25	6,45	
• Riesa	9,65	2,55	4,35	6,55	
• Riesa	11,15	4,15	5,50	8,15	
• Riesa	2,85	7,10	8,40		
ab Dresden	8,00	11,00	1,45	4,00	
• Dresden	10,15	1,15	4,00	6,20	
• Dresden	10,55	1,55	4,40	7,00	
• Dresden	11,05	2,05	4,80	7,10	
• Dresden	11,10	2,10	4,55	7,15	
• Dresden	11,15	2,15	5,00	7,20	
• Dresden	11,80	2,80	5,15	7,35	
• Dresden	12,00	3,00	5,45	8,00	
ab Riesa			6,35	8,05	
• Riesa			7,05	8,20	
• Riesa			7,05	8,35	
• Riesa			7,50	9,20	

ff. Bratheringe
u. 2 Dosen
ff. Kollmöpfe
ff. Gelsehering
ff. Sardinien
täglich
frische Backlinge
ff. Halberstädter
Heine-Würstchen
in Dosen à 3, 10, 20, 50, 60, 80
Loth, Paar 28 Wfg.
Hochfeine
Emmentaler
ff. Brücksee
Harzer Käse.

Ernst Schäfer
Wachf.
Junge kräftige
Johannisbeer-
sträucher
(rote Holländer) à Stück
25 Wfg., verkauft
Paul Saage,
Grosskulturen,
Strelitz a. E. Telefon 90.

Gänse,
federn
geschliff. u. ungeschl., dopp.
ger. handfreie Ware, liefert
preisw. per Post geg. Nachn.
F. Kluckhohn,
Gänsefütterei,
Ohran, Sa. Telefon 41.
Exzellenzwagen
mit Verdeck billig zu ver-
kaufen. **Sachs,**
Bismarckstr. 46 d. 1.

1 Stb. Guter
70-80 Stück, 1.80, 2.80, 3.80,
nur 1.55, 4 Stk. 10 Wfg.
Brotheringe,
4 Str., 2.00, ca. 20 Stück
Anhalt, nur 2.50 Markt,
Zwiebelreizen, auch lose,
Apfelsinen, Zitronen,
Kirschen, Mandarinen,
Bananen
empfehlen
Paul Schautschik
Wettinerstr. 5
neben Café Central.
Verfunde diese Woche
wieder 20. 20. 20. 20.
120 Stk., Wfg. nur 60 Wfg. 20.

Brotheringe
Kollmöpfe
Sering in Gelee
Bismardheringe
Russische Sardinien
Delfsardinien
sowie einen großen Vollen
Harz- und Stangenkäse
empfehlen billig
nur dosen- und titenweise
J. Grubbe
Bismarckstr. 35a

Musik. Schmalz
M. Tefelmar
zum billigsten Tagespreis.
Ber. Sped. Wfg. 90 Wfg.
Rauheißsch, Wfg. 85 Wfg.
Selbstger. Schinken,
etwa 8 Pfund schwer,
im Knochen Wfg. 85 Wfg.,
ohne Knochen Wfg. 1 Wfg.
Zum Feste:
Alle Obst- und Gemüse-
Konserven
Brot- u. Stangenbrot
Pfäffchen, Wfg. 21. 0.60
Zwiebelreizen 0.60
Kirschen, Wfg. 1.00
Mandelkuchen, Wfg. 1.00
Süßkuchen, Wfg. 1.00
in bekannter Qualität empf.
Bermann Modler
Schulstraße 8.

Schweins-
köpfe
wieder eingetroffen und
empfehlen billig
Paul Pfeifer
Wettinerstraße 29.

Restaurant
Stadt Hamburg
Morgen Freitag
Schlacht-
fest.
Ab 11 Uhr vorm. Well-
fleisch, spät. frische Würst-
chen, abends Garküche,
Brotwerk mit Frucht.
Es laden freundlich ein
Paul Hlbig u. Frau.

Schmalz, Margarine
Palmin
Sped. Rauchfleisch
vogtländ. Wurstwaren
empfehlen
zu billigsten Tagespreisen
Paul Pfeifer
Wettinerstraße 29.
Fernsprecher 147.

Empfehle prima harte
Servelatwurst
Salamiwurst
harte Mettwurst
Schinkenwurst
Jagdwurst
Mettwurst
Polnische Wurst
Knoblauchwurst
Sardellen-
Leberwurst
hauschl. Blut- und
Leberwurst
gekochten und
rohen Schinken
zum billigsten Tagesprei
Otto Lamm
Boppitz. Telefon 278.
Empfehle
Sonnabb. früh eintreffend
einen großen Krampfad-
er
schwere
Spiegelkarpfen
und Schleie.
Stadt Leipzig
Oster-
Kuchen
Kuchenfabrik ab. Markt
von 10 Wfg. an; 4 Teile
Schokolade 1 Markt. Paul
Friedrich, Gertr. 15.

Suche für 1. Mai oder
später christliches u. fleisches
Hausmädchen.
Aufwärts. wird gehalten.
Frau Johanna Wilhelm,
Apotheker Waldheim.

Lüchteses Sculein
welches in Stenographie
und Schreibmaschine per-
fekt ist, von hiesiger Fabrik-
kontor für sofort gesucht.
Angebote unter N 1112
in das Tageblatt Riesa.

Expeditent
in dauernde Stellg. Off. u.
C 1103 an das Tgl. Riesa.

Junge Gänse
täglich zu verkaufen.
Reinhold Quasendorf
in Stöfz.
Telef. Amt Stöfz 115.

1 neumeik. Ziege
zu verkaufen. Rüb. a.
Gröba, Str. 20.

Käuferschwein
zu verkaufen.
Eising, Altmarkt 6.
2 prima hochtragende
Rühe
nabe zum Kalben, verkauft
Bruno Schneider
Viehhandlung.
Zu verkaufen
weg. Ueberfälle d. Stadt:
1 dreij. Frischh. u. Weib-
son. Htbl. 19 Mdrh. 170
hoch geritt. 1 silberh. St.
13. braun, beide viel Gang,
2 silberh. Bullen, 1/3 im
Wutter Limp, 1 Ober, 1/3,
all. sehr starke, schöne Tiere.
Schäfer, Jahn, u. Ostrau.
Telefon 150.

1 Ruderboot
entw. gebraucht, für 4 bis
6 Personen, sucht a. kaufen
Martin Dommel,
Dampfmühle,
Stalla bei Großenhain.
Ruderfahrchen u. Stahl-
billig zu verkaufen.
Rathardt, Niederl. 8. 2.

Rolladengurt
Jalousiegurt
in allen Breiten
empfehlen billig
Max Bergmann
Seilermeister.

Empfehle:
Eobeldien
Seabdretter
Nahschwandretter
Verlagretter
Schwandenretter
Tschlatten
Kunslatten
Vorratshandlender
Tischlerretter
in Richte und Liefer.
C. Bergmann
Zangenv. Gröba
Reiner Oafen.
Verzurf Str. 527.

Das weltbekannte
Radeberger Pilsner
einziges Produkt
der Radeberger Exportbierbrauerei
Radeberg
gelangt wieder in voller Friedensqualität zum Anstos
Niederlage: Riesa, Wettinerstr. 26
Telefon Nr. 49

und war schweigend zurückgetreten. Es konnte ja nicht so
bleiben, seine Zeit mußte kommen, die junge schöne Frau
würde nicht auf alles Glück verzichten wollen, sie würde die
eigentlich mysteriöse Angst überwinden und dann...
dann... Sein Herz zitterte vor süßer Hoffnung. Er
sah sie vor sich, wie er sie zum letzten Male gesehen
in dem tiefschwarzen Trauergewand, das sie noch schlanker,
noch mädchenhafter erscheinen ließ, als sie in Wirklichkeit
war, das ihr blaßes Gesicht wunderbar heraus hob. Schön-
förmig freute er die Arme nach der Erscheinung aus und
flüsterte:
„Es rinnen zwei tiefe Wasser wohl zwischen dir
und mir.“
Dann schaute er zusammen. Er dachte an die dunkle
geheimnisvolle Blut des Flusses in der Bulau, wo Ritter
seine ewige Ruhe gefunden hatte, wo seine heisse Lieb-
schaft erloschen, und wo mit ihm alles Glück verfunken war.
Zum zweiten Male nun seit seiner Heimkehr war er
in die Sommerferien eingetreten. Das erste Mal hatte er
sie wie in einem Traum verbracht, denn es war ja die
Zeit von Ritters Tod gewesen, die Zeit leidenschaftlichen
Mitgefühls mit der unglücklichen Jugendliebten und die
Zeit stiller Wünsche und heimlicher, von Schmerz und
Trauer verklärter Sehnsucht.
Heute war es anders. Heute hatte er seine ganze
Kraft wiedergewonnen, in diesen Ferien sollte die Ent-
scheidung fallen. Zum letzten Male wollte er versuchen,
den unheimlichen Geist, der Mollgs Dasein verfinsterte, zu
bannen, ihn hervorzuloden an das helle strahlende Licht
der Julisonne, zu ehrlichem Kampf, und heute hielt er
die alte Freundin, die Gattin seines Direktors, nicht mehr
zurück.
„Sie ist auf St. Odilien mit ihren Kindern, warum
sollen Sie nicht auch dorthin gehen?“
Freilich, warum sollte er nicht auch dorthin gehen?
Es war ein schöner Aufenthalt und wohl geeignet zur
Erholung nach den langen Wochen ernster Arbeit.
So stieg er eines Morgens, nichts als den letzten
Sommerüberzieher auf dem Arm und den dicken Stod
in der Hand, das Waldgebirge hinauf. Sein Gepäck hatte er
in Barr zurückgelassen, er wollte erst sehen, ob er oben
ein Unterkommen fände, das Kloster war gewiß um diese
Zeit reich besetzt. Langsam schritt er durch die dunklen
Waldungen, tief in seine Gedanken verfunken. Wie würde
er sie finden? Würde sie den Mut haben, endlich dem
Leben, dem Glück in die Augen zu schauen? Würde sie
die Hand ergreifen, die er ihr bot, oder beharrte sie immer
noch auf dem alten Bahn?
Die Buchen rauschten so geheimnisvoll in dem leichten
Morgenwind, die Sonne zitterte so seltsam über das weite
Land hin und um die Ruinen der Drotter Schlösser wob
sich ein fahler märchenhafter Schein. Er blieb stehen.
Ein melodisches Nieseln schlug an sein Ohr, er lauschte.
Es mußte eine Quelle sein, die in der Ferne von der
Bähe herabran. Es war warm, und er lehnte sich nach

dem einen frischen Trunk, darum förderte er rüstiger seine
Schritte. Der Waldpfad bog jetzt um den Rücken des
Berges, und an der Biegung war ein Auschnitt durch
die Bäume geschlagen, wo hell die Sonne hereinbrang.
Welch eine Aussicht!
In fast greifbarer Nähe hob sich das Felsmassiv
des Odilienberges vor ihm auf, und er sah das Kloster
mit seinen Mauern und Türmen in scharfer Höhe hängen,
wie das Wahrzeichen einer weitüberdauernden Idee.
Wenn jemals, mußte von dort sein Glück kommen.
Eine unerklärliche Freude erfaßte ihn, eine zuverlässige
Hoffnung, daß er nur diesen Berg hinaufzuklimmen
brauchte, um das lockende Glück zu fassen, um endlich
mit der Bergangheit zu brechen und eine neue Zukunft
heraufzuführen.
Er stieg hinan über weiches Geröll und fand sich
plötzlich vor der Heidenmauer, staunend das Werk längst
vermoderter Beschlehter betrachtend. Schneidend traf ihn
das helle Licht. Er mußte seine Augen mit der Hand
bedecken, um sehen zu können, und er eilte weiter bis
hin wieder das Dunkel des Waldes uming, und das ver-
schlafene Rauschen und Blätschern der Quelle, die er schon
vorhin gehört. Noch wenige Minuten, und er stand an
dem heiligen Wasser.
Da schlug plötzlich eine fröhliche Kinderstimme an
sein Ohr:
„Der Herr Doktor, der Herr Doktor, Mama, der
Herr Doktor.“
Eilig falt überließ es ihn. Er kannte die Stimme
nur zu genau, ein ganzes Jahr lang hatte er sie gehört,
sie war ihrem Knaben zu eigen, und wie er noch überlegte,
was er nach der langen Zeit der Trennung sagen, wie
er ihr gegenüber treten sollte, da stand er auch schon
vor ihr, blickte ihr in die wunderbaren Augen, liebte
mit seinen Händen das kleine bleiche Gesicht, das die
goldigen Haare wie ein Heiligenschein umgaben.
Nun war kein Zurück mehr möglich. Sie hatte sich
erhoben und ihm die Hand gereicht, eine kalte zitternde
Hand. Um ihren lieblichen Mund irrte ein wehmütiges
Lächeln, in ihren Augen träumte eine leise Hoffnung
auf Glück.
„Mutter!“
„Mollg!“
Sie brauchten weiter nichts zu sprechen, sie hatten
sich verstanden. Es wurde ihr plötzlich so warm ums
Herz, so ruhig, und ihm wehte es wie süßer Blumenduft
an, wie der Hauch des Paradieses, dessen Pforten sich so
lange vor ihm geschlossen hatten.
„Bist du von Barr gekommen?“
Er nickte nur, sprechen konnte er nicht. Es war ihm
wie im alten Märchen vom Schatzgräber, der nur dann
das verunkente Gold heben kann, wenn er kein Wort
spricht. Er fürchtete, jeder Laut würde die Erquickung
vernichten, darum schwie er nur immer ansehen wollte

er sie, ganz versunken in den süßen Zauber ihrer Schönheit
und so stand er eine ganze Weile stumm, das Gesicht
von einem sonnigen Lächeln verklärt, die Hände über der
Brust gefaltet, als ob er zu einer heiligen Beichte, die
ihn wieder bis zum Stimm des Knaben aus seinem
Schweigen riß.
„Herr Doktor, Herr Doktor, eine Schlange, kommen
Sie doch, sie schläft hier auf dem Felsen in der Sonne.“
Mollg riß sich los von dem Zauber, der ihn umfängen
hatte, und sprang über die Felsen hinweg zu seinem
Schüler, zu dem jetzt auch der jüngere Bruder gekommen
war, und half den Kindern die über den Felsen hüchende
Blindschlange fangen. Mit lautem Jubel wurde sie in die
Botanikertrommel eingesperrt und dann ging es bergan
nach dem Klosterhof, wohin Mollg ihnen voraus-
geschritten war.
Mollg fragte, ob er noch ein Zimmer bekommen könne
für die Dauer der Ferien, und die Oberin antwortete, es
sei eigentlich kein Platz, aber für den Freund ihrer lieben
Frau Mollg würde sich schon noch eine Zelle finden lassen.
Dann setzte sie mit eigentümlichem Lächeln hinzu:
„Es ist Zeit, Herr Doktor, daß unser lieber Gast etwas
Zerstreuung findet. Diese ewigen Gedanken, immer das
Sinnieren über die Vergangenheit, das taugt nichts.“
Mollg fühlte, wie recht die Klosterfrau hatte, und er
hoffte zuverlässig, daß die Zeit erfüllt sei, hatte sich
Mollg ihm doch nicht entzogen, nicht gebeten, er möge
wieder abreisen, sie nicht in ihrer Einsamkeit stören, ja es
war ihm, als ob ein schwacher Schimmer von Glück aus
ihren Augen geleuchtet hätte, als sie vernahm, er wolle
die Ferien hier oben zubringen.
Nachdem er seine Zelle besichtigt hatte, begab er sich
in den Speisesaal hinunter zum Frühstück, und dann sagte
ihm die aufwartende Schwester, Frau Oberförster ließe ihn
blitten, sie und die Kinder zu einem Spaziergang um die
Heidenmauer zu begleiten.
Wie ihn das beglückte. Mit fast auffälliger Eile be-
endigte er sein Frühstück und ging hinaus, wo unter den
schattigen Linden des Klosterhofes Mollg seiner wartete.
„Bist du nicht zu müde, unsern Morgen- und Spaziergang zu
teilen?“
„Dir einen Wunsch zu erfüllen, wirst du mich nie
müde finden.“
„Ich mußte es. Wir müssen ja doch miteinander
sprechen, nicht wahr? Es ist so lange her, ach so lange,
daß wir nicht mehr gesprochen haben.“
Sie gingen langsam nebeneinander hin, bald über
glatten Waldboden, von Bäumen beschattet, bald über
eine kahle Höhe, wo stüchelige Steine unter ihren Füßen
ins Tal niederrollen. Vor ihnen stürmten die beiden
Knaben hierhin und dorthin, sie kletterten auf die alte
Heidenmauer hinauf und an der andern Seite herunter,
blieben zurück, hielten sie dann wieder ein, um wieder von
neuem ihren Kreislauf zu beginnen.

